

MERKUR  
BANK



# Geschäftsbericht 2013





# Inhalt

<b>Brief an die Aktionäre</b>	<b>4</b>
<b>Soziales Engagement</b>	<b>7</b>
<b>Geschäftsbereiche</b>	
Firmenkunden	8
Privatkunden	9
Regionen	10
Leasingfinanzierung	12
Bauträgerfinanzierung	13
Ausgezeichnete Leistungen	14
<b>Die Aktie</b>	<b>16</b>
<b>Dreijahresübersicht</b>	<b>18</b>
<b>Jahresabschluss</b>	
Lagebericht	19
Jahresbilanz	34
Gewinn- und Verlustrechnung	36
Anhang für das Geschäftsjahr 2013	37
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	49
<b>Bericht des Aufsichtsrats</b>	<b>50</b>
<b>Weitere Informationen</b>	
Geschäftsleitung und leitende Mitarbeiter	52
Finanzkalender 2014/2015	53
Verbandszugehörigkeiten	53
Impressum	54

## Brief an die Aktionäre

Unsere konsequente Kundenorientierung, unsere Unabhängigkeit, Verlässlichkeit und Langfriststrategie führte auch 2013 zum Erfolg.



Dr. Marcus Lingel, Bankier, pHG, Vorsitzender der Geschäftsleitung und Claus Herrmann, Mitglied der Geschäftsleitung

### Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

im Jahr 2013 erwies sich die deutsche Wirtschaft als Stabilitätsanker im krisengeschüttelten Europa. Die Beschäftigungszahlen hielten sich auf einem hohen Niveau. Die Exporte erreichten den Rekordwert von 1 Billion Euro. Die deutschen Aktienmärkte näherten sich ihrem Allzeithoch. Deutschland macht – erst zum dritten Mal in der Nachkriegsgeschichte – quer über alle Sozialversicherungs- und Gebietskörperschaftshaushalte hinweg keine neuen Schulden mehr. Das kollektive Bemühen von Politikern und Währungshütern in Europa zur Rettung des Euros und das Fluten der Geldmärkte hat den Abwärtstrend gestoppt. Statt Rezession gab es in der EU ein Wachstum von 0,4 %. Verantwortlich dafür war unter anderem die Niedrigzinspolitik. Noch nie gab es in Europa einen Leitzins von 0,25 %. Das Niedrigzinsumfeld war für die MERKUR BANK im Jahr 2013 Herausforderung und Chance zugleich. Während die Refinanzierungskosten moderat blieben, geriet die Zinsmarge leicht unter Druck. Insgesamt konnten wir das Marktumfeld aber nutzen, um unser Geschäftsvolumen in allen Teilbereichen auszubauen.

Wir haben das Kreditgeschäft insgesamt um EUR 50 Mio. auf EUR 736 Mio. ausgebaut. Die Bilanzsumme stieg von EUR 740 Mio. auf EUR 807 Mio. gegenüber dem Vorjahr. Auch der Zinsüberschuss konnte von EUR 20,3 Mio. auf EUR 21,6 Mio. gesteigert werden. Das Provisionsergebnis konnte nach EUR 10 Mio., im Vorjahr bei EUR 9,4 Mio., gehalten werden.

Gleichzeitig haben wir die gute Risikostruktur weiter optimiert. Die Risikovorsorge sank von EUR 3,7 Mio. im Vorjahr auf ungewöhnlich niedrige EUR 0,2 Mio. – auch aufgrund von Sondereffekten.

Zum gesteigerten Geschäftsvolumen haben alle Teilbereiche beigetragen. Im Firmenkundengeschäft haben wir unser Kreditengagement im Mittelstand

verstärkt und im Jahr 2013 ein Neugeschäft von EUR 56 Mio. erreicht. Bei der Finanzierung von Investitionsprojekten mittelständischer Firmenkunden hat sich die Bank auch 2013 als verlässlicher Partner erwiesen. Die Nachfrage war allerdings verhalten. Viele Mittelständler haben ihre Innenfinanzierungskraft gestärkt und waren bei Investitionen zurückhaltend. Die guten Bonitäten unserer Kunden haben dazu beigetragen, dass die Risikopositionen auf einem historischen Tief sind.

Erfreulich dynamisch hat sich das Privatkundengeschäft entwickelt. Über unsere 8 Filialen in den Regionen Bayern, Thüringen und Sachsen sowie über unser bundesweites Online-Geschäft konnten wir sowohl das Einlagen- und Depotvolumen steigern als auch die Zahl der Neukunden ausbauen. Die Kundeneinlagen stiegen um 10 % auf EUR 330 Mio. und das Depotvolumen um 27,7 % auf EUR 136 Mio., den bisher höchsten Stand unseres Hauses. Unsere konsequente Kundenorientierung, unsere Unabhängigkeit, Verlässlichkeit und Langfriststrategie im Firmen- wie im Privatkundengeschäft wurde im Jahr 2013 mit dem Oskar-Patzelt-Preis „Premier Bank 2013“ ausgezeichnet. Der begehrte Mittelstandspreis ist für uns Auszeichnung und Ansporn zugleich.

## Deutschland macht erst zum dritten Mal in der Nachkriegsgeschichte keine neuen Schulden mehr.

Im Geschäftsbereich Leasing haben wir unsere Marktstellung gefestigt. Das Neugeschäftsvolumen erreichte mit mehr als EUR 105 Mio. abermals das gute Vorjahresniveau.

In einem zurückhaltenden Markt, in dem Unternehmen überwiegend auf Großinvestitionen verzichtet haben, ist das Ergebnis der MERKUR BANK über-

durchschnittlich. Am stärksten hat die Bauträgerzwischenfinanzierung zum guten Ergebnis beigetragen. Eine Reihe von Faktoren sorgte im Jahr 2013 für boomende Immobilienmärkte. Die ungebremste Nachfrage nach Wohnimmobilien in Ballungsräumen, die Kapitalflucht in Sachwerte und die niedrigen Zinsen sorgten für eine hohe Bautätigkeit. Da die MERKUR BANK ausschließlich wohnwirtschaftliche Projekte in süddeutschen Ballungsräumen finanziert, hat sie im Bauträgerbereich mit einem Anstieg im Neugeschäft von 8 % auf EUR 540 Mio. von dieser Marktentwicklung profitiert.

## Die gute Geschäftsentwicklung ließ 2013 den Aktienkurs um 43 % steigen.

Unsere Kostenbasis hat sich im Vergleich zum Vorjahr kaum verändert. Im Jahr 2014 ist aufgrund von Personaleinstellungen zur Erhöhung der Beratungskapazität und der Erweiterung der Fläche in München mit gesteigerten Verwaltungskosten zu rechnen.

Der positiven Entwicklung im Jahr 2013 stehen marktseitige Risiken entgegen. Die aktuelle Niedrigzinsphase wird mittelfristig durch Zinserhöhungen abgelöst werden. Der Boom an den Immobilienmärkten wird seinen Höhepunkt erreichen. Die Regulierungsanforderungen für Kreditinstitute im Hinblick auf ihre Eigenkapitalunterlegung (BASEL III) verlangen nach einer Stärkung des Kernkapitals. Wir sind uns dieser Herausforderungen bewusst.

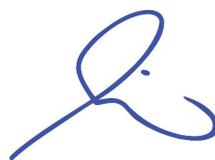
Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit stieg um 64,2 % auf EUR 11,2 Mio. im Vergleich zum Vorjahr. Wir nutzen das Ergebnis, um unsere Substanz weiter zu stärken und die vom Gesetzgeber gestellten Eigenkapitalforderungen nach BASEL III zu erfüllen. Wir haben unser Eigenkapital durch die Bildung einer Rücklage in Höhe von EUR 4,5

Mio. erhöht. Dies bedeutet ein Ergebnis pro Aktie von EUR 0,61 für unsere Aktionäre. Wir bleiben dividendenfähig und schlagen in Übereinstimmung mit dem Aufsichtsrat auf der Hauptversammlung eine Dividendenzahlung in Höhe von EUR 0,20 je Aktie vor.

Wir danken allen Mitarbeitern, die dieses außergewöhnliche Ergebnis ermöglicht haben. Auch unseren treuen und neu gewonnenen Aktionären gilt unser Dank.

Die gute Geschäftsentwicklung spiegelt sich auch im Aktienkurs der MERKUR BANK wider. Er ist im Jahresverlauf 2013 um 43 % gestiegen.

Das Geschäftsjahr 2014 dürfte dank des absehbaren konjunkturellen Rückenwinds und zunehmender Investitionsbereitschaft im Mittelstand ähnlich erfolgreich werden wie das zurückliegende. Das Wachstumspotenzial in unserem stärksten Bereich Bauträgerzwischenfinanzierung ist im Raum München begrenzt, im Raum Stuttgart jedoch ausbaufähig. Wachstumschancen sehen wir auch im Privatkundengeschäft. Hier werden wir durch den Ausbau unserer Beratungskapazitäten, die enge Verzahnung von Online- und Filialgeschäft im Rahmen unserer Multikanal-Strategie und durch die Ausweitung des betreuten Depotvolumens, weiter wachsen. In dieser Initialphase hat der Aufbau langfristiger Kundenbeziehungen Vorrang vor der Ertragsoptimierung. Unsere Stärke der unabhängigen Beratung werden wir im Jahr 2014 weiter zur Kundenbindung einsetzen.



Dr. Marcus Lingel  
persönlich haftender Gesellschafter  
Vorsitzender der Geschäftsleitung



Claus Herrmann  
Mitglied der Geschäftsleitung  
Vorsitzender der Geschäftsleitung

# Soziales Engagement

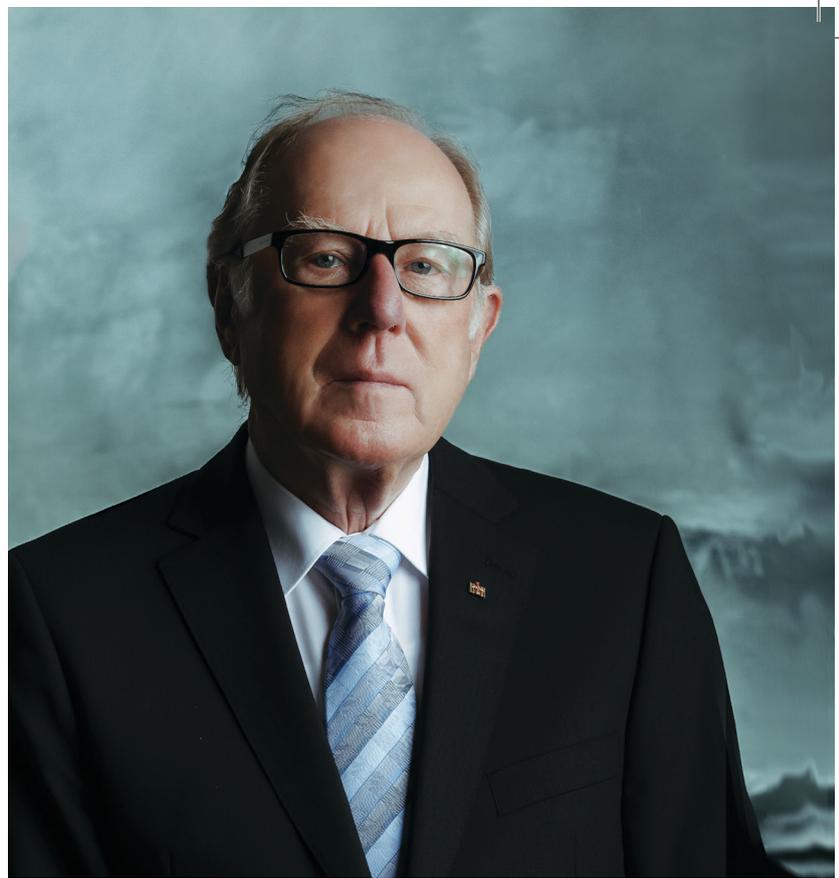
## Ideelle Rendite in Mosambik

Eine ganz besondere „Rendite auf das eingesetzte Kapital“ erzielt die MERKUR BANK seit vielen Jahren in Mosambik. Seit über 20 Jahren fördert die Bank über die Deutsch-Mosambikanische Gesellschaft e.V. (DMG) Bildungsprojekte in einem der ärmsten Länder des südlichen Afrikas. Für die Geschäftsleitung und die Gesellschafter der MERKUR BANK ist soziales Engagement selbstverständlicher Bestandteil unternehmerischer Verantwortung.

Siegfried Lingel, persönlich haftender Gesellschafter und nach seinem Ausscheiden aus der Geschäftsführung Berater der MERKUR BANK, setzt sich in seiner Rolle als Honorargeneralkonsul und als Präsident der DMG mit hohem persönlichem Engagement für die Unterstützung von Vorschulkindergärten, Schulen, Ausbildungseinrichtungen und einer Universität in Mosambik ein. Das Engagement geht auf eine langjährige persönliche Verbindung zu Mosambik zurück. „Lesen, Schreiben und Rechnen zu können ist für mosambikanische Kinder und Jugendliche immer noch nicht selbstverständlich. Mit einfachen Mitteln können wir in Mosambik viel erreichen“, erklärt Siegfried Lingel.

In Mosambik wie in Deutschland wirbt er unermüdlich für die Bildungsprojekte in Mosambik. Die DMG finanziert sich ausschließlich über Spendengelder und hat je nach Spendenaufkommen jährlich einen Betrag von EUR 140.000 bis EUR 200.000 zur Verfügung. „Jedes Jahr sehe ich mir selbst an, wie sich die Schulen entwickeln und spreche mit den politischen Entscheidungsträgern vor Ort“, berichtet Siegfried Lingel.

Mit den Mitteln der DMG werden beispielsweise Schulgebäude errichtet, warme Mahlzeiten in Vorschulkindergärten gesichert, Materialien für Werk-



Honorargeneralkonsul Siegfried Lingel, persönlich haftender Gesellschafter

stätten beschafft und Personalkosten für Ausbilder übernommen. Etwa 1.500 Kinder besuchen jedes Jahr die von der DMG finanzierten Einrichtungen.

## Die privat finanzierte DMG investiert jedes Jahr bis zu EUR 200.000.

Auch im Gesundheitsbereich ist die DMG aktiv. Im Jahr 2013 konnten in einem entlegenen Dorf in der Provinz Gaza die Voraussetzungen für die Errichtung einer Krankenstation geschaffen werden. Der Ort Chinhequete liegt in einer Region ohne jede Infrastruktur. Künftig können rund 5.000 Menschen ärztlich betreut werden. Ermutigend ist auch das Beispiel von Kajal Chhaganlal. Die junge in Mosambik ausgebildete Ärztin kann mit Unterstützung der DMG ihre Habilitation in München abschließen. Sie wird zukünftig in Mosambik die Doktorandenausbildung unterstützen. Ihre Forschungsergebnisse im Bereich Hirnhautentzündungen werden potentiell in Mosambik Leben retten.

Weitere Informationen finden Sie im Internet.  
[www.dmgev.de](http://www.dmgev.de)

## Firmenkunden

### **Kundenbindung gestärkt, Kreditvolumen erhöht**

Die MERKUR BANK hat durch alle Wirtschafts-, Währungs- und Banken Krisen hinweg mittelständische Firmenkunden als verlässlicher Finanzierungspartner begleitet. Während in Sachen Mittelstandsfinanzierung viele größere kreditgebende Institute immer noch mit angezogener Handbremse fahren, haben wir unser Engagement im Mittelstand ausgeweitet.

Damit hebt sich die MERKUR BANK wahrnehmbar von großen und internationalen Banken ab. Trotz des schwierigen Marktumfeldes blieb unser Firmenkundengeschäft im Jahr 2013 konstant. Das Neugeschäftsvolumen beläuft sich auf rund EUR 56 Mio.

Es gelang, die Kundenbasis zu erweitern. Die Risikostruktur des Portfolios ist gut. Die Kreditnachfrage war im Jahr 2013 gedrosselt. Ein BIP-Wachstum von nur 0,4 % gepaart mit der anhaltenden Unsicherheit hinsichtlich der Euro-Krisenländer sorgte für eine Investitionszurückhaltung bei den Unternehmen. Nach Angaben der KfW sanken die Investitionen der Unternehmen in Maschinen und Anlagen um 2,2 %. Die Unternehmen konzentrieren sich stattdessen auf eine Stärkung ihrer Innenfinanzierungskraft. Wir haben diese Phase dazu genutzt, unsere Kundenbeziehungen zu intensivieren.

Für unsere Kunden sind wir als mittelständische Bank ein Partner auf Augenhöhe, der langfristig denkt, berechenbar und fair handelt. Durch unsere starke regionale Präsenz pflegen wir intensive persönliche Kundenkontakte. Die Stabilität unserer Kundenbeziehungen wird sich im für 2014 angekündigten Konjunkturaufschwung mit einem prognostizierten BIP-Wachstum von 2 % auszahlen.

**Für unsere Kunden sind wir ein Partner auf Augenhöhe, der langfristig denkt und fair handelt.**

Wir freuen uns darauf, unsere Kunden in der nächsten Wachstumsphase bei der Finanzierung ihrer Investitionsprojekte zu unterstützen.

Für das Geschäftsfeld Firmenkunden erwarten wir, dass wir mit zunehmender Investitionsneigung im Jahr 2014 ein ähnlich hohes Kreditvolumen erzielen können.



Markus Steimer, Prokurist

# Privatkunden

## **Depotvolumen und Einlagenvolumen gesteigert**

Das Privatkundengeschäft war im Jahr 2013 erneut Schwerpunkt unserer Innovations- und Investitionstätigkeit. Wir haben unser langfristiges Ziel, diesen Geschäftsbereich durch Neukundengewinnung und eine Steigerung des Einlagen- und Depotvolumens auszubauen, erfolgreich weiterverfolgt.

## **Die von Interessenskonflikten freie Beratung bewährt sich am Markt.**

Das Einlagenvolumen stieg von EUR 300 Mio. auf EUR 330 Mio. und das Depotvolumen, mit EUR 136 Mio., auf einen neuen Höchststand. Unsere unabhängige, interessenkonfliktfreie Beratung hat sich am Markt bewährt.

Die im Jahr 2012 eröffnete Filiale in Plauen hat in ihrem ersten kompletten Geschäftsjahr mit zum Erfolg im Privatkundengeschäft beigetragen. Rund 400 neue Kunden mit einem Einlage- und Depotvolumen von EUR 40 Mio. werden von Plauen aus betreut.

Wir betreuen unsere Privatkunden sowohl über unsere 8 Filialen in München, Ingolstadt, Weimar, Plauen, Jena, Treuen, Auerbach und Markneukirchen, als auch bundesweit über unsere Online-Plattformen. Unsere fairen Tagesgeldkonditionen haben der MERKUR BANK bundesweit hohe Aufmerksamkeit verschafft. Unser Ziel ist eine immer engere Verzahnung unserer Vertriebskanäle. Die unabhängige Beratung unserer Kunden steht dabei im Zentrum allen Handelns.

Da die MERKUR BANK keine eigenen Finanzprodukte auflegt und somit auch keine Konzernprodukte vertreiben muss, wird unsere Beratung nicht von Interessenskonflikten überschattet.

Dieser Ansatz zahlt sich aus. Immer mehr Kunden vertrauen sich unseren Kundenbetreuern an. Diese analysieren die individuellen Lebensumstände sowie die Vermögenssituation jedes Kunden und entwickeln eine auf das jeweilige Risikoprofil angepasste Anlagestrategie und beraten umfassend beim Thema Vermögensschutz.

Wir bieten über unsere Filialen eine unabhängige Beratung an und gleichzeitig können unsere Kunden alle Möglichkeiten über unser Onlineangebot nutzen. Ziel ist eine stärkere Kopplung von Kundeneinlagen und Kundendepots. In der aktuellen Aufbauphase hat die Kundengewinnung Vorrang vor der Ertragsoptimierung. Gelingt es, langfristig die Depotgrößen zu steigern, hat dies unmittelbare Auswirkungen auf die Ertragskraft des Geschäftsbereichs.

## **Unsere enge Verzahnung von Online und Filiale kommt bei den Kunden gut an.**

Wie schon im Jahr 2013, werden wir auch im Jahr 2014 unsere Personalkapazitäten ausweiten. Wir verstärken unsere Filiale in München mit drei weiteren Mitarbeitern. Damit unterstreichen wir unsere Investitionsstrategie in diesem Geschäftsfeld.

## Regionen



Wolfgang Genczler, Regionaldirektor für Sachsen und Thüringen

### Die MERKUR BANK in den Regionen

Jenseits von Finanzierungs- und Anlagethemen kommen wir mit Kunden und potenziellen Kunden bei einer Vielzahl von regionalen und überregionalen Veranstaltungen zusammen. Wir erachten es als wichtig, auch für kulturelle und gesellschaftliche Themen eine Plattform zu bieten.

### Plauen feiert einjähriges Bestehen mit neuer Kunst Januar 2013, Plauen

Den Erfolg der Plauener Filiale in ihrem ersten Geschäftsjahr feierte die MERKUR BANK zu Beginn des Jahres mit ihrer Auftaktveranstaltung in der Plauener Filiale. Vertreter der Stadt und Journalisten kamen, um sich die Werke des Künstlers Albert von Stein anzusehen. Der Münchener hat für die Filiale Plauen mehrere Kunstwerke gestaltet, die das MERKUR BANK Firmenzeichen mit historischen Stichen der Stadt Plauen kombinieren. Auch die Plauener Spitze taucht in einer modernen fotorealistischen Pop-Art Darstellung auf. Die MERKUR BANK unterstreicht mit den Werken, ihren Anspruch, modernste Dienstleistungen mit historischen Wurzeln und regionaler Identität zu verbinden.

### Unser Veranstaltungskalender reicht von A wie Altersvorsorge bis V wie Vernissage.

#### „Über den Dächern von Plauen“

April 2013, Plauen

Im Rahmen der Kampagne „Das Plus für Plauen“ bieten Unternehmer und Kulturmacher besondere Veranstaltungen in und um Plauen an.

Die MERKUR BANK lud zum Feiern „Über den Dächern von Plauen“ ein. Eine Vogtland-Radiomoderatorin führte die 350 Gäste durch ein ungewöhnliches Programm u.a. mit der Live Band Monochrom und der Plauener Spitzenprinzessin als Glücksfee bei der Mitternachtsverlosung.

## 5. MERKUR BANK Golf Trophy

Mai 2013, Eichenried

Zum fünften Mal trafen sich Freunde und Kunden der MERKUR BANK zum Golf Turnier in Eichenried. Die 69 Golfer spielten für einen guten Zweck. Der Erlös kommt einer kleinen Gemeinde in Mosambik zu Gute. Die Gemeinde Chinhequete in Chokwé im Bezirk Gaza bekommt mit dieser Unterstützung eine dringend benötigte Gesundheitsstation in einer vollkommen unterversorgten Region. Über Startgelder und die Tombola Erlöse konnte insgesamt ein Betrag von über EUR 40.000 eingenommen werden.

## MERKUR BANK View mit Abtprimas Dr. Notker Wolf

Mai 2013, München

Einen inspirierenden und unkonventionellen Redner erlebten die Gäste des MERKUR BANK View in München. Pater Dr. Notker Wolf, Abtprimas des Benediktinerordens, sprach über „Führungskultur im Wandel“. Vor dem Hintergrund seiner Erfahrung als Oberhaupt von rund 1.000 Klöstern mit mehr als 25.000 Mitarbeitern in der ganzen Welt schilderte er sein Verständnis von guter Führung. Seine Aufgeschlossenheit, Präsenz und Freundlichkeit prägten die Atmosphäre der Veranstaltung im Gobelin-Saal des Lenbach Palais.

## Ihre Zukunft im Blick: Pflege und Vorsorge

November 2013, München

Gemeinsam mit der Allianz lud die MERKUR BANK in die Münchener Allianz Arena ein, um Patientenverfügung, Pflegeabsicherung und Vermögensschutz zu diskutieren. Ziel war es, die Gäste für die Anforderungen einer bedarfsgerechten Absicherung im Alter zu sensibilisieren.

Helene Mödl, Regionaldirektorin für Bayern



# Leasingfinanzierung

## **MERKUR BANK erzielt trotz Investitionszurückhaltung Erfolg auf Vorjahresniveau**

Unternehmen in Deutschland haben aufgrund anhaltender Marktunsicherheiten auf Großinvestitionen weitgehend verzichtet. Von dieser Entwicklung war auch der Leasingmarkt betroffen. Die Investitionen im Leasingbereich gingen nach Angaben des Bundesverbands der Deutschen Leasingwirtschaft (BDL) von EUR 50 Mrd. auf EUR 48,5 Mrd. geringfügig zurück. 70 % des Leasingmarktes entfallen auf das Fahrzeugleasing. Betrachtet man den Anteil von Leasing an den Ausrüstungsinvestitionen (23 %), konnte Leasing seinen Marktanteil gegenüber anderen Finanzierungsformen leicht ausbauen.

Beate Nertinger, Prokuristin



Die MERKUR BANK betreut rund 50 Leasingkunden bundesweit, die überwiegend im Fahrzeugleasing, aber auch im Maschinen- und IT-Leasing tätig sind.

Trotz Veränderungen im Kundenportfolio konnte ein Neugeschäft auf Vorjahresniveau in Höhe von EUR 105 Mio. erzielt werden.

Charakteristisch für das Leasinggeschäft ist die vorteilhafte Risikostruktur. Eine vom europäischen Leasingverband Leaseurope beauftragte Studie hat 2013 bestätigt, dass die Ausfallkosten beim Leasing deutlich niedriger sind als die vergleichbarer Kreditportfolios.

Das Leasingportfolio der MERKUR BANK zeichnet sich durch sehr gute Bonitäten aus. Die Risikoaufwendungen bewegten sich 2013 entsprechend auf einem historischen Tief. Gekoppelt mit dem günstigen Zinsumfeld konnte die Ertragskraft auch bei gleich bleibendem Volumen erhöht werden.

## **Die Ausfallkosten beim Leasing sind deutlich niedriger als die vergleichbarer Kreditportfolios.**

Die Branche kämpft weiter mit den hohen Kosten der gesteigerten Regulierungsanforderungen. Immer wieder scheiden einzelne Leasinggesellschaften aus dem Markt aus. Neugründungen gibt es kaum. Für 2014 sind wir optimistisch. Die konjunktursensiblen Ausrüstungsinvestitionen legten im Schlussquartal 2013 zu. Führende Ökonomen rechnen für das Jahr 2014 mit einer Zunahme der Ausrüstungsinvestitionen in Höhe von 7 %. Mit steigender Investitionsbereitschaft im Mittelstand dürften im Jahr 2014 auch wieder Volumensteigerungen im Geschäftsbereich Leasing möglich sein.

# Bauträgerfinanzierung

## Hohes Neugeschäft mit EUR 540 Mio.

Im Geschäftsbereich Bauträgerzwischenfinanzierung finanziert die MERKUR BANK wohnwirtschaftliche Bauprojekte in den süddeutschen Ballungsräumen. Hier profitieren wir seit einigen Jahren von einer ungewöhnlich dynamischen Marktentwicklung, die sich auch im Jahr 2013 fortgesetzt hat.

## Unsere Kooperationspartner schaffen zusätzlich Spielraum für ertragreiches Wachstum.

In den ersten neun Monaten 2013 wurden laut Statistischem Bundesamt so viele neue Wohnungsbauten genehmigt wie seit neun Jahren nicht mehr. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum stiegen die Wohnungsneubauten um 13,5 %. Das waren 24.000 Wohnungen mehr als in den ersten neun Monaten des Jahres 2012.

Mehrere Faktoren treiben die außergewöhnlich hohe Bautätigkeit an. Deutsche Großstädte verzeichnen durch Zuzug aus ländlichen Regionen und aus dem Ausland seit Jahren steigende Einwohnerzahlen. Münchens Einwohnerzahl wuchs in den letzten fünf Jahren um 7,9 %. Die Wohnungsnachfrage übersteigt das Angebot. Hinzu kommen eine Flucht aus Finanzanlagen in Sachwerte sowie die historisch niedrigen Bauzinsen.



André Danielowsky, Prokurist

Beflügelt wird der Trend von der im Bundesvergleich überdurchschnittlich hohen Beschäftigungsquote und der hohen Kaufkraft in den Großräumen München und Stuttgart.

Die gestiegenen Mieten erhöhen die Renditeaussichten für Bauherren und Vermieter.

Die mit der Entwicklung einhergehenden steigenden Preise beobachtet die MERKUR BANK kritisch. Eine Blasenbildung sehen wir jedoch aktuell nicht. Die Preissteigerungen in den Großstädten sind nach unserer Einschätzung nachfragegetrieben, nicht spekulativ. Der Eigenkapitaleinsatz bei Immobilienkäufen liegt nach wie vor bei stabilen 20 %.

Um Fehl- oder Überbewertungen zu vermeiden, konzentrieren wir uns nur auf Projekte in guten und sehr guten Lagen. Wir konnten die Risikostruktur des Portfolios im Jahr 2013 weiter optimieren.

Die MERKUR BANK hat im Jahr 2013 152 neue Projekte mit einem Volumen von EUR 540 Mio. – teilweise in Zusammenarbeit mit unseren Kooperationspartnern – finanziert. Wir haben das gute Vorjahresergebnis erneut übertroffen. Die kürzeren Projektlaufzeiten konnten wir durch das Neugeschäft kompensieren. Für das Jahr 2014 rechnen wir mit einer leichten Abschwächung der hohen Bautätigkeit.

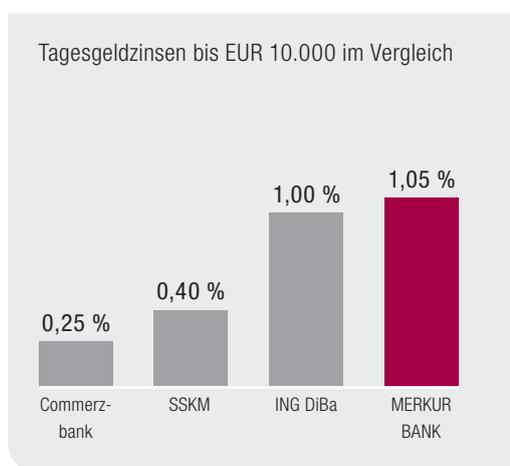
Die Auswirkungen der angedachten Mietpreisbremse könnten die Attraktivität wohnwirtschaftlicher Objekte für Investoren schmälern. Während wir in unserem stärksten Markt, dem Großraum München, bereits einen sehr hohen Marktanteil haben, planen wir in den anderen Regionen, besonders im Raum Stuttgart, eine Verbesserung unserer Position. Langfristig rechnen wir wieder mit längeren Laufzeiten bei der Kreditbeanspruchung.

## Ausgezeichnete Leistungen

### Erneut prämiert von n-tv und FMH

Bereits seit Start unseres Tagesgeldangebotes orientieren wir uns an unserem Grundsatz der Dauerhaftigkeit und Fairness. So konnten wir in den vergangenen Jahren stets einen Zins im Top-Ten-Bereich bieten. Wir sehen das Tagesgeld, in Verbindung mit dem Girokonto, für unsere Kunden als wichtigen Bestandteil der täglich verfügbaren Geldreserve.

Dass „Tagesgeld“ zu den meist gesuchten Finanzbegriffen in Internet gehört zeigt den Stellenwert dieses Produktes. Mit unseren attraktiven Tagesgeldangeboten und der damit verbundenen Präsenz in Vergleichsportalen und Rankings in Printmedien steigern wir auf diesem Weg unsere Bekanntheit. Zusätzlich haben wir so die Chance auch auf andere Angebote aufmerksam zu machen, wie mit dem TagesgeldPlus, der Kombination von erhöhtem Tagesgeldzins bei einem MERKUR BANK Depot.



Quelle: Internetseiten der jeweiligen Bank, Stand 05.07.2013



### Von der Oskar-Patzelt-Stiftung als „Premier Bank 2013“ ausgezeichnet

Nach 2010 wurde die MERKUR BANK im Jahr 2013 erneut von der Oskar-Patzelt-Stiftung mit dem „Mittelstands-Oskar“ geehrt. Seit 1998 lobt die Stiftung, die auf den Mediziner Oskar Patzelt zurück geht, diesen Preis für herausragende Persönlichkeiten, Institutionen und Unternehmen aus, die sich um den Mittelstand verdient gemacht haben.

## Die Oskar-Patzelt-Stiftung prämiiert herausragende Persönlichkeiten und Unternehmen.

Im Jahr 2013 haben 4.065 mittelständische Unternehmen am Wettbewerb teilgenommen. Auch die MERKUR BANK wurde vorgeschlagen. Nur Kommunen, Verbände oder Institutionen können Teilnehmer nominieren. Die Jury besteht aus Vertretern aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik.

Schirmherren sind u. a. die Ministerpräsidenten Stanislaw Tillich (Sachsen), Volker Bouffier (Hessen) und Annegret Kramp-Karrenbauer (Saarland), Reiner Haseloff (Sachsen-Anhalt), Torsten Albig (Schleswig-Holstein), der regierende Bürgermeister Berlins, Klaus Wowereit, sowie Wirtschafts- und Finanzminister der Länder.

Der „Große Preis des Mittelstands“ fördert eine Kultur der Selbstständigkeit nach dem Motto „Gesunder Mittelstand – Starke Wirtschaft – Mehr Arbeitsplätze“. Bewertet wird sowohl das Unternehmen in seiner Gesamtheit als auch seine Rolle innerhalb der Gesellschaft.

Mit dem Preis „Bank des Jahres“ zeichnet die Stiftung seit dem Jahr 2000 Kreditinstitute aus, die durch verantwortungsvolles, partnerschaftliches Handeln eine gesunde und nachhaltige Unternehmensentwicklung bei ihren mittelständischen Unternehmen fördern.

Die MERKUR BANK konnte in allen der geforderten fünf Kategorien punkten. Bei Gesamtentwicklung des Unternehmens, Schaffung und Sicherung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen, Modernisierung und Innovation, Engagement in der Region sowie Service, Kundennähe und Marketing erhielten wir eine Top-Platzierung.

In Deutschland wird die Bankenlandschaft von großen und internationalen Kreditinstituten dominiert. Deren Strukturen passen aber nur bedingt zu mittelständischen Kunden. Der Preis unterstreicht, dass die MERKUR BANK als langfristiger, berechenbarer und verlässlicher Partner für viele Mittelständler eine wertvolle Alternative zu den großen etablierten Bankhäusern darstellt.



**Großer Preis des  
MITTELSTANDES**

Oskar-Patzelt-Stiftung

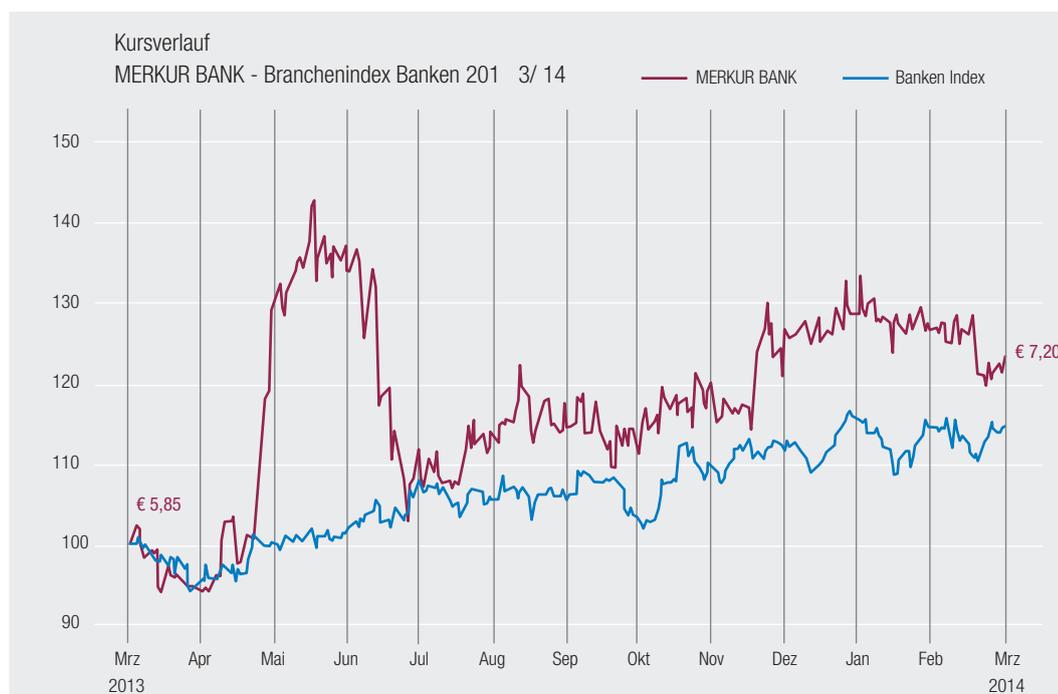
# Die Aktie

## Aktienkurs der MERKUR BANK steigt um 43 %

Die ultralockere Geldpolitik der amerikanischen Notenbank und der Europäischen Zentralbank (EZB) hat dem deutschen Aktienmarkt ein Rekordjahr beschert. Nach einem Anstieg des Deutschen Aktienindex (DAX) im Jahr 2012 von 29 % stieg der DAX im Börsenjahr 2013 erneut um 25 %. Er beendete das Jahr mit 9.552 Punkten und war damit nicht weit von seinem Allzeithoch von 9.700 Punkten entfernt.

die zunehmende Attraktivität von Sachwerten angesichts fehlender attraktiver Anlagemöglichkeiten an den Finanzmärkten.

Von diesen Bullenmärkten profitierte auch die Aktie der MERKUR BANK. Im Jahresvergleich stieg der Kurs um 43 % auf EUR 7,30. Damit hebt sich unser Haus deutlich von anderen Banktiteln in Deutschland ab, die immer noch mit hohen Risikopositionen in ihren Bilanzen zu kämpfen haben.



Einzelne Segmente entwickelten sich noch dynamischer. Der M-DAX stieg um 39,0 %, der Tec-DAX kletterte um 40,9 %. Damit übertrafen die Aktienmärkte selbst die optimistischsten Prognosen.

Treiber der Entwicklung waren die niedrigen Notenbankzinsen, die Beruhigung der Staatsschuldenkrisen in der Eurozone sowie der regelmäßige Kauf von Staatsanleihen durch die EZB. Hinzu kommen eine gute Entwicklung deutscher Unternehmen und

Die MERKUR BANK verfügt mit ihrer konsequenten Ausrichtung auf das klassische Bankgeschäft, nämlich die Finanzierung und Vermögensanlage für mittelständische Firmen und Privatkunden, über ein echtes Alleinstellungsmerkmal. Wir betreiben keinen Eigenhandel, kein Investmentbanking und legen auch keine eigenen Fondsprodukte auf. Damit unterscheiden wir uns in Risikostruktur und Ertragskraft von unseren Wettbewerbern.

Am 03.12.2013 hat das unabhängige Analystenhaus fairesearch GmbH & Co. KG seine Kaufempfehlung für die Aktie der MERKUR BANK erneuert und das Kursziel von EUR 10,10 auf EUR 10,90 angehoben.

Bedingt durch die Veränderungen im Aktionärskreis der MERKUR BANK wurde der Aufsichtsrat im Jahr 2013 mit vier neuen Mitgliedern besetzt. Otto Kieninger, Prof. Dr. Jürgen Schrempp, Prof. Wolfgang Simler und Pia Wembacher bereichern mit ihrer Kompetenz und Erfahrung das Aufsichtsgremium.

Obwohl wir das gute operative Ergebnis sowie die Sondereffekte durch die Auflösung versteuerter Rücklagen und die Auflösung von Wertberichtigungen im Geschäftsjahr 2013 zu wesentlichen Teilen für die Kernkapitalbildung und damit zur Stärkung

des Substanzwerts genutzt haben, bleiben wir dividendenfähig.

In der Hauptversammlung 2014 wird die Geschäftsleitung in Abstimmung mit dem Aufsichtsrat vorschlagen, an die Aktionäre eine Dividende in Höhe von EUR 0,20 je Stückaktie auszuschütten. Die Aktie der MERKUR BANK ist im Segment m:access der Börse München notiert. Die Baader Bank fungiert als Designated Sponsor. Außerdem erhöhen wir durch unsere regelmäßigen Investoren- und Analystenkonferenzen sowie den engen Kontakt zu bestehenden und potenziellen Aktionären die Sichtbarkeit und Liquidität der Aktie.

Die positiven Konjunkturaussichten, die zu erwartende Fortsetzung der Niedrigzinspolitik und die Ertragskraft der MERKUR BANK lassen für das Jahr 2014 eine weitere positive Aktienkursentwicklung erwarten.

# Dreijahresübersicht

	2011	2012	2013	Veränderungen 2012 zu 2013
<b>Ausgewählte Daten der Gewinn- und Verlustrechnung in TEUR</b>				
Zinsüberschuss	20.183	20.313	21.580	6,2 %
Provisionsüberschuss	9.378	9.952	9.346	-6,1 %
Verwaltungsaufwand	16.896	18.343	18.223	-0,7 %
Teilbetriebsergebnis <sup>1</sup>	11.855	11.064	11.790	6,6 %
Risikovorsorge <sup>2</sup>	5.201	3.687	154	-95,8 %
Jahresüberschuss	2.903	3.254	3.426	5,3 %
Bilanzgewinn	2.120	3.621	1.575	-56,5 %
<b>Ausgewählte Daten der Bilanz in TEUR</b>				
Bilanzsumme	785.513	744.380	867.666	16,6 %
Geschäftsvolumen <sup>3</sup>	799.174	763.279	885.018	15,9 %
Forderungen an Banken	42.744	28.430	46.331	63,0 %
Forderungen an Kunden	682.645	676.711	736.223	8,8 %
Festverzinsliche Wertpapiere	22.793	5.068	12.496	146,6 %
Beteiligungen	20	20	20	0,0 %
Sachanlagen	22.272	22.239	22.086	-0,7 %
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	56.657	64.722	63.044	-2,6 %
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Spareinlagen)	82.713	62.539	76.791	22,8 %
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (and. Verb.)	569.898	535.920	639.859	19,4 %
Haftendes Eigenkapital nach § 10 Abs. 2 KWG	62.115	65.762	69.719	6,0 %
Mitarbeiter (zum Jahresultimo)	173	185	191	3,2 %
Anzahl der Filialen <sup>4</sup>	8	9	9	0,0 %

<sup>1</sup> Zinsüberschuss plus Provisionsüberschuss abzüglich der allgemeinen Verwaltungsaufwendungen und Abschreibungen/Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen werden als Teilbetriebsergebnis definiert.

<sup>2</sup> Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen, Beteiligungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft.

<sup>3</sup> Bilanzsumme zuzüglich Eventualverbindlichkeiten.

<sup>4</sup> Jeweils zum Jahresende inklusive der Zentrale in München und Repräsentanz Stuttgart.

# Lagebericht

## 1. Grundlagen des Unternehmens

Zu den strategischen Säulen der MERKUR BANK KGaA, München, im Folgenden MERKUR BANK genannt, zählen das Privatkundengeschäft und das Geschäft mit mittelständischen Firmenkunden in den Regionen Bayern, Sachsen und Thüringen sowie die Bauträgerzwischenfinanzierung und die Refinanzierung von Leasinggesellschaften. Akquisitiongebiete im Bauträgergeschäft sind der Großraum München sowie die Region Stuttgart. Das Leasingrefinanzierungsgeschäft wird bundesweit betrieben. Das Privatkundengeschäft wird ergänzend zu unserem Filialvertrieb auch im Direktvertrieb über das Internet angeboten.

## 2. Wirtschaftsbericht

### Politisches und wirtschaftliches Umfeld

Die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands war 2013 von einem – wenn auch weiter schwachen – Konjunkturaufschwung geprägt. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt stieg um 0,4 % (Vj. 0,7 %). Maßgeblich hierfür waren die Konsumausgaben, welche um 0,9 % anstiegen. Der öffentliche Gesamthaushalt konnte mit einem leichten Überschuss von EUR 0,3 Mrd. wegen höherer Steuereinnahmen wiederum ausgeglichen werden.

Das Investitionsklima hat sich insgesamt aufgehellt. Trotz günstiger Finanzierungsbedingungen war die Investitionsbereitschaft in 2013 nur geringfügig besser als im Vorjahr. Aufgrund der Entwicklung im 2. Halbjahr 2013 erwarten wir für 2014 eine Zunahme der Investitionstätigkeit.

Die Arbeitsmarktlage in Deutschland war in 2013 weiterhin günstig. Die Zahl der Erwerbstätigen ist

im Jahresdurchschnitt nochmals leicht auf 41,84 Mio. gestiegen. Die Arbeitslosenquote ist lediglich um 0,1 Prozentpunkte auf 6,9 % gestiegen.

In 2013, vor allem im letzten Jahresquartal, ist der DAX von einem Allzeithoch zum nächsten gestiegen. Aufgrund der von der EZB und anderen Notenbanken fortgesetzten Maßnahmen und der wirtschaftlichen Erholung in den Industrieländern stieg der DAX bis Jahresende auf 9.552 Punkte. Das entspricht einem Zuwachs von 25 % zum Vorjahresresultimo.

Die Inflationsrate lag in Deutschland in 2013 unverändert bei 2,0 %. Preistreiber waren wiederum die Energiekosten aber auch die Preise für Nahrungsmittel.

Die Zinsentwicklung ist von zwei Senkungen des Leitzinses um jeweils 0,25 % auf ein neues Allzeittief von 0,25 % geprägt. Dagegen stieg die Rendite deutscher Bundesanleihen mit zehn Jahren Restlaufzeit um 0,63 % und betrug zum Jahresende 1,94 %.

Auch das Wechselkursverhältnis Euro/US-Dollar war in 2013 deutlichen Schwankungen unterlegen. Im März 2013 sank der Euro in Folge der Schiefelage der Banken Zyperns deutlich unter die Marke von 1,30 Euro/US-Dollar. Nach Hilfszahlungen an Zypern durch die EU und den IWF i.H.v. EUR 10 Mrd. und besserer Aussichten für die Wirtschaftslage im Euroraum stieg der Euro zum US-Dollar deutlich.

Zum Jahresultimo notierte der Euro-Dollar-Kurs bei 1,37 US-Dollar, was einem Zuwachs in 2013 von 0,06 US-Dollar entspricht.

## **Branchenentwicklung Banken**

Infolge der zufriedenstellenden konjunkturellen Lage in Deutschland, der gut aufgestellten mittelständischen Unternehmen und der niedrigen Arbeitslosenquote hatten wir im Geschäft mit Privatkunden und mittelständischen Firmenkunden im vergangenen Jahr wiederum eine gute Entwicklung.

Das andauernde Niedrigzinsniveau wirkt jedoch belastend auf die Zinsspanne, insbesondere von Banken deren Aktivseite durch nennenswerte Eigenhandelsbestände geprägt ist.

Im Zuge der neuen künftigen Anforderungen an die Liquiditätsausstattung werden der Wettbewerb um Kundeneinlagen in den nächsten Jahren zunehmen und die Zinsmargen weiter unter Druck geraten.

Wesentliche Ertragstreiber der größeren Banken waren bisher der Eigenhandel und das Investmentbanking. Sowohl im Eigenhandel als auch im Investmentbanking geht die Branche künftig von deutlich geringeren Erträgen aus. Dies führte zu einer Anpassung des Geschäftsmodells und einem deutlichen Abbau der Personalkapazitäten.

Zudem führt die Änderung des Kundenverhaltens hin zu mehr Nutzung der Online-Angebote zu Anpassungsbedarf bei den Filialbanken. Es zeichnet sich bereits ab, dass große Filialbanken ihr Filialnetz zum Teil deutlich ausdünnen. Dies wird auch auf die Anforderungen an die Mitarbeiterkapazitäten Auswirkungen haben.

## **Geschäftsentwicklung MERKUR BANK KGaA**

Die Bauträgerzwischenfinanzierung ist seit Jahren die ertragreichste Sparte der MERKUR BANK. Auf-

grund der seit Jahren außerordentlich guten Marktverfassung im Wohnimmobilienmarkt in Stuttgart und insbesondere in München konnte in 2013 ein über den Erwartungen liegendes Neugeschäft in Höhe von deutlich über EUR 500 Mio. erzielt werden.

Bei der Refinanzierung mittelständischer Leasinggesellschaften im Mobilienleasing ist unsere Leistungsfähigkeit bundesweit anerkannt und führt seit mehr als 15 Jahren zu kontinuierlichem Wachstum. In 2013 wurden ca. EUR 105 Mio. Neugeschäft, bei durchschnittlichen Anschaffungskosten der Leasingobjekte von rund EUR 30.000 von der MERKUR BANK refinanziert.

Das Geschäft mit mittelständischen Firmen- und Privatkunden betreiben wir ausschließlich in den Regionen Bayern, Sachsen und Thüringen. Unverändert sind unsere Standorte München, Ingolstadt, Jena, Weimar, Auerbach, Treuen, Markneukirchen und Plauen.

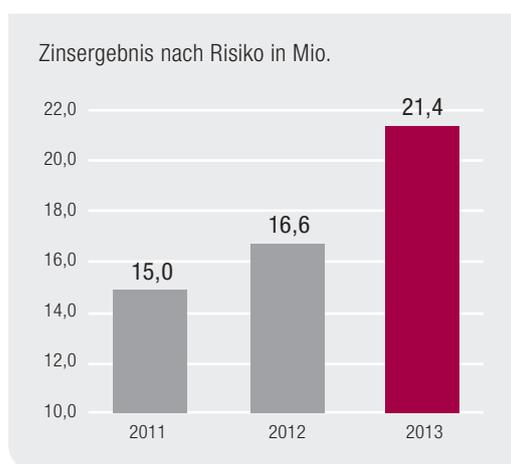
Unsere mittelständischen Firmenkunden überzeugen wir durch persönliche Kundenbindung, Langfristorientierung und unserem lösungsorientierten Ansatz in Verbindung mit unserer langjährigen Expertise im Fördermittelsektor. Das Kreditneugeschäft betrug im Jahr 2013 EUR 56 Mio.

Im hart umkämpften Privatkundengeschäft haben wir in den letzten Jahren mit verstärkten und zentral gesteuerten Vertriebsaktivitäten sowie umfangreichen Schulungsmaßnahmen unsere Kundenbetreuer unterstützt. Durch diese Maßnahmen konnten wir weiter Marktanteile gewinnen, was in einem Depotvolumenswachstum von 28,4 % zum Vorjahr zum Ausdruck kommt. Wir sind überzeugt, dass durch unseren Beratungsansatz ein großes Potenzial für die MERKUR BANK besteht.

Die wichtigsten Ergebnisbestandteile der MERKUR BANK sind das Zins- und Provisionsergebnis, die Risikovorsorge, die Verwaltungskosten sowie das Kapital. Diese werden laufend beobachtet und unterliegen einer aktiven Steuerung.

### Überblick über das Geschäftsjahr

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit stieg um 64,2 % auf EUR 11,2 Mio., wobei hier auch Maßnahmen zur Stärkung des Eigenkapitals enthalten sind. Zur Ergebnisverbesserung hat maßgeblich die positive Entwicklung der Zuführung zur Risikovorsorge mit einem Rückgang um 95,8 % auf EUR 0,2 Mio. und der um EUR 1,3 Mio. erhöhte Zinsüberschuss beigetragen. Dabei entwickelte sich das Zinsergebnis aufgrund höherer Kreditansprüchen etwas besser als prognostiziert. Das Zinsergebnis nach Risikokosten stieg gegenüber dem Vorjahr um 28,9 % oder EUR 4,8 Mio. auf EUR 21,4 Mio., wobei sich auch die Risikovorsorge gegenüber unserer ursprünglichen Erwartung – zum Teil auch aufgrund von Sondereffekten – deutlich besser entwickelte.



Erfreulich ist, dass alle unsere Geschäftsfelder eine Ertragsverbesserung aufweisen konnten. Insbesondere hat im Bereich der Bauträgerzwischenfinanzierung die Ausweitung des Neugeschäfts-

volumens, das 2013 nochmals gesteigert werden konnte, die Ertragslage positiv beeinflusst.

Im Berichtsjahr wurden die Anstrengungen zur Verbesserung der Beratungsqualität im Privatkundengeschäft konsequent weiterverfolgt und umgesetzt. Das Ergebnis im Privatkundengeschäft konnte weiter verbessert werden, wobei das verwaltete Depotvolumen unserer Kunden vor allem durch die Gewinnung von Neukunden um 27,7 % gesteigert werden konnte.

Das Provisionsergebnis war wie prognostiziert gegenüber dem Vorjahr insgesamt rückläufig, wobei es sich wie angenommen in den Geschäftsbereichen Privat- und Firmenkunden leicht verbesserte.

### Vermögens-, Finanz- und Ertragslage Übersicht der Vermögens- und Finanzlage

Im Jahr 2013 hat sich die Bilanzsumme um EUR 123,3 Mio. oder 16,6 % auf EUR 867,7 Mio. erhöht. Ursache dafür sind im Wesentlichen die um EUR 59,5 Mio. höheren Forderungen an Kunden und die deutlich gestiegene Liquiditätsreserve, die im Wesentlichen mit einer gestiegenen Barreserve und den höheren Forderungen an Kreditinstituten zu Buche schlägt.

Das Geschäftsvolumen, die Addition von Bilanzsumme und Eventualverbindlichkeiten, liegt mit EUR 885,0 Mio. um EUR 121,7 Mio. über dem Vorjahresstand.

Die Barreserve ist gegenüber dem Vorjahr um EUR 36,7 Mio. gestiegen und beträgt EUR 46,7 Mio.

Der Bestand an Forderungen gegenüber Kreditinstituten beträgt zum Bilanzstichtag EUR 46,3 Mio. gegenüber EUR 28,4 Mio. im Vorjahr.

Die Forderungen an Kunden sind gegenüber dem Vorjahr deutlich um EUR 59,5 Mio. oder 8,8 % gestiegen auf EUR 736,2 Mio., wovon 84,2 Mio. (= 11,4 %) durch erstrangige Grundpfandrechte (Realkredite gemäß §§ 14, 16 Pfandbriefgesetz) gesichert sind.

Der Bestand an Risikovorsorge hat sich gegenüber dem Vorjahr von EUR 44,3 Mio. auf EUR 36,2 Mio. reduziert.

An Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren sind zum Stichtag EUR 12,5 Mio. im Bestand. Diese dienen ausschließlich der Liquiditätsreserve und sind dem Pfanddepot der Deutschen Bundesbank zugeführt.

Die Sachanlagen reduzierten sich abschreibungsbedingt gegenüber dem Vorjahr leicht auf EUR 22,1 Mio.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind mit EUR 63,0 Mio. zum Vorjahr um EUR 1,7 Mio. gefallen. Diese Mittel dienen im Wesentlichen der Refinanzierung zinsbegünstigter Förderkredite.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden haben sich um EUR 118,2 Mio. auf EUR 716,7 Mio. erhöht. Bei den täglich fälligen Verbindlichkeiten ist ein Rückgang um EUR 14,2 Mio. zu verzeichnen. Dagegen nahmen die befristeten anderen Verbindlichkeiten um EUR 118,2 Mio. zu. Die Spareinlagen erhöhten sich um EUR 14,3 Mio.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden beinhalten unter anderem Einlagen aus dem Filialgeschäft in Höhe von EUR 329,9 Mio., EUR 59,3 Mio. aus dem Online-Geschäft und EUR 245,6 Mio. befristete Einlagen institutioneller Kunden mit in der Regel ursprünglichen Laufzeiten von 30 bis 360 Tagen.

Gemessen an der Bilanzsumme nahmen die Kundenforderungen mit einer Quote von 84,8 % (Vj. 90,9 %) ab, während die Kundeneinlagen mit einer Quote von 82,6 % (Vj. 80,4 %) leicht zunahmen.

Bei den Rückstellungen für Steuern und den anderen Rückstellungen ist gegenüber dem Vorjahr ein Rückgang von EUR 0,2 Mio. zu verzeichnen. Diese Veränderung ist auf einen leichten Rückgang bei den anderen Rückstellungen um EUR 0,3 Mio. sowie eine leicht erhöhte Zuführung zu den Ertragssteuern von EUR 0,1 Mio. zurückzuführen.

Die Gesamtkennziffer gemäß der Solvabilitätsverordnung beträgt zum Bilanzstichtag 9,26 %. Im abgelaufenen Geschäftsjahr lag die Kennziffer zwischen 8,87 % und 9,84 %. Eigenmittelanforderungen bestanden zum 31. Dezember 2013 in Höhe von EUR 60,2 Mio.

Die Eigenmittel zum 31. Dezember 2013, die neben dem Kernkapital das Ergänzungskapital, hier Genussrechtskapital mit EUR 16,0 Mio. und nachrangige Verbindlichkeiten von EUR 15,3 Mio. einschließen, betragen insgesamt EUR 69,7 Mio. (Vj. EUR 65,8 Mio.). Der Anstieg der Eigenmittel ist auf die Erhöhung der Genussrechte, der Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken und der Dotierung der Gewinnrücklagen aus dem Jahresüberschuss 2012 zurückzuführen.

Die unwiderruflichen Kreditzusagen reduzierten sich gegenüber dem Vorjahr um EUR 12,1 Mio. auf EUR 26,4 Mio. Widerrufliche Kreditzusagen bestanden zum Stichtag 31. Dezember 2013 in Höhe von EUR 608,3 Mio. (Vorjahr EUR 580,4 Mio.), die sonstigen finanziellen Verpflichtungen betragen EUR 2,1 Mio.

Die MERKUR BANK war im abgelaufenen Geschäftsjahr jederzeit in der Lage ihren Zahlungsverpflichtungen nachzukommen. Die Vermögenslage sowie die Finanzlage der Bank sind geordnet.

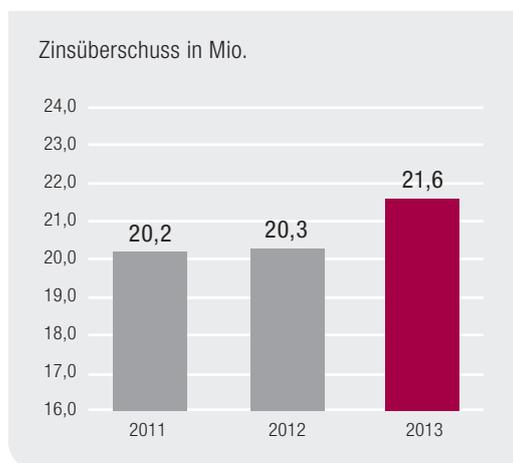
### Übersicht der Ertragslage

Die MERKUR BANK erzielte in 2013 einen Jahresüberschuss von EUR 3,4 Mio. (Vj. EUR 3,3 Mio.).

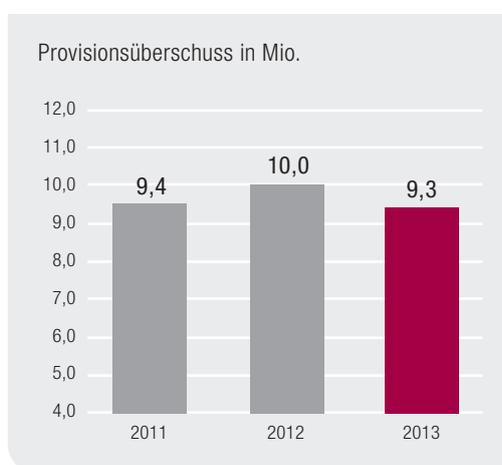
Hiervon wurden gem. § 32 der Satzung EUR 1,9 Mio. in die Gewinnrücklagen eingestellt (davon EUR 0,3 Mio. auf die Komplementäre entfallend).

Die Geschäftsleitung wird, in Abstimmung mit dem Aufsichtsrat, der Hauptversammlung am 3. Juni 2014 vorschlagen, an die Aktionäre eine Dividende von EUR 0,20 (Vj. EUR 0,60) je Stückaktie auszuschütten.

Der Zinsüberschuss konnte um 6,2 % bzw. EUR 1,3 Mio. auf EUR 21,6 Mio. gesteigert werden. Die Bruttozinsspanne hat sich insbesondere durch die im größeren Umfang vorgehaltene Liquiditätsreserve von 2,66 % auf 2,64 % leicht reduziert.



Der Provisionsüberschuss ist gegenüber dem Vorjahr um 6,1 % gesunken und betrug EUR 9,3 Mio. (Vj. EUR 10,0 Mio.). Maßgeblich trugen die bei Vertragsannahme anfallenden Kreditbearbeitungsgebühren aus dem Bauträgerzwischenfinanzierungsgeschäft zum Provisionsüberschuss bei. Der Rückgang ist im Wesentlichen auf einen höheren Ausplatzierungsanteil an Kooperationspartner zurückzuführen.



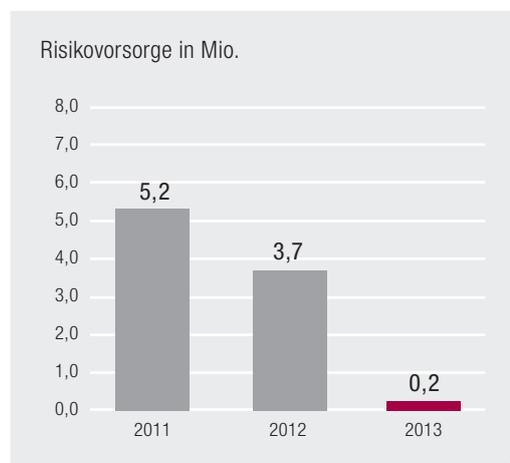
Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen reduzierten sich leicht um EUR 0,1 Mio. auf EUR 18,2 Mio. Der Aufwand für Personal fiel leicht um EUR 0,1 Mio. auf EUR 11,5 Mio. Darin enthalten ist eine Kostenumgliederung von EUR 0,5 Mio. in den sonstigen betrieblichen Aufwand. Die anderen Verwaltungsaufwendungen sind gegenüber dem Vorjahr leicht um EUR 0,1 Mio. auf EUR 6,7 Mio. gefallen.

Der Zins- und Provisionsüberschuss abzüglich der allgemeinen Verwaltungsaufwendungen sowie der Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen führten zu einem Teilbetriebsergebnis von EUR 11,8 Mio. (Vj. EUR 11,1 Mio.).

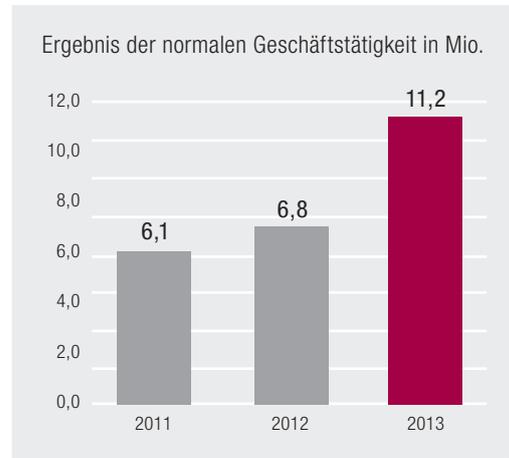
Die Cost-Income-Ratio ist gegenüber dem Vorjahr (63,4 %) auf 61,9 % gefallen.

Die sonstigen betrieblichen Erträge haben sich um EUR 0,7 Mio. auf EUR 1,1 Mio. erhöht. Die anderen sonstigen betrieblichen Aufwendungen haben sich durch eine Umgliederung um EUR 0,5 Mio. auf EUR 0,7 Mio. erhöht.

Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft reduzierten sich – nach Verrechnung mit Erträgen – um EUR 3,5 Mio. oder 95,8 % auf EUR 0,2 Mio. (Vj. EUR 3,7 Mio.). Der Rückgang beinhaltet zum Teil auch Maßnahmen zur Stärkung des Eigenkapitals.



Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit konnte gegenüber dem Vorjahr (EUR 6,8 Mio.) um 64,2 % gesteigert werden und weist einen Überschuss von EUR 11,2 Mio. aus.



Zur Stärkung des Kernkapitals wurden EUR 4,5 Mio. in den Fonds für allgemeine Bankrisiken eingestellt.

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag betragen EUR 3,3 Mio. (Vj. EUR 2,8 Mio.).

Die Ertragslage der Bank ist geordnet.

Insgesamt war das Geschäftsjahr 2013 äußerst zufriedenstellend.

### Angaben zur Vergütungsstruktur der Geschäftsführer und sonstige Angaben

Die Gesamtvergütung der Geschäftsleitung besteht aus fixen und variablen gewinnabhängigen Vergütungsbestandteilen. Weitere Informationen gemäß Vergütungsverordnung entnehmen Sie der Veröffentlichung auf unserer Homepage.

[www.merkur-bank.de](http://www.merkur-bank.de)

Für die Umsetzung der Bankstrategie ist die Qualität der Erbringung von Finanzdienstleistungen maßgeblich geprägt durch die Qualifikation und die Ressourcen im Mitarbeiterstamm.

Zum Personalbestand beobachten wir die Fluktuation, die Betriebszugehörigkeit und die Aus- und Fortbildungsmaßnahmen.

Die Fluktuation im abgelaufenen Geschäftsjahr konnte deutlich reduziert werden. Die Fluktuationsquote in 2013 beläuft sich auf 3,7 % (Vj. 9,7 %). Der Personalstand zum Jahresende betrug 191 Mitarbeiter.

Die Betriebszugehörigkeit hat sich wie folgt verändert:

#### Betriebszugehörigkeit

Jahr	weniger als 2 Jahre	2 bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre
2012	26	33	126
2013	26	44	121

Das Durchschnittsalter der Belegschaft beträgt 38 Jahre. Die Altersstruktur in der Bank ist gleichmäßig zu je etwa 1/3 in jüngere, mittlere und ältere Mitarbeiter aufgeteilt.

Die Aus- und Fortbildung hat in der MERKUR BANK einen hohen Stellenwert. Insgesamt haben wir in 2013 18 Auszubildende betreut, das entspricht einer Ausbildungsquote von 9,6 %. Für 2014 ist die Einstellung von sechs Auszubildenden geplant. Die Fortbildungsmaßnahmen durch bedarfsgerechte Fachseminare und Fortbildung für Führungskräfte lagen auch in 2013 wieder auf einem hohen Niveau. Je Mitarbeiter wurden durchschnittlich 3,1 Arbeitstage (Vj. 4,8 Arbeitstage) für Fortbildungsmaßnahmen aufgewendet.

### 3. Nachtragsbericht

Im ersten Quartal 2014 hat die MERKUR BANK als eine der ersten Banken in Deutschland Additional Tier I - Anleihen im Volumen von EUR 4,0 Mio. begeben, die von Privatinvestoren gezeichnet wurden. Weitere Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Bilanzstichtag haben sich nicht ereignet.

### 4. Prognose – Chancen und Risikobericht

#### Darstellung der Chancen

Wir erwarten in Deutschland für den Prognosezeitraum 2014 grundsätzlich positive Rahmenbedingungen mit einem leichten bis ordentlichen Wirtschaftswachstum, einer guten Arbeitsmarktsituation sowie einer zunehmenden Investitionstätigkeit.

Für alle Banken sind die unter dem Stichwort BASEL III summierten Anforderungen an das Eigenkapital und an die Liquidität von erheblicher Bedeutung.

Insbesondere ist die deutliche Verschärfung der Anforderungen an die Kapitalbestandteile zu nennen.

Zusammen mit den Aufwendungen für die Bankenabgabe und den regulatorischen Anforderungen, u.a. die höhere Liquiditätshaltung, wird der Kostendruck für die Banken weiter erhöht.

Daneben wird das anhaltend niedrige Zinsniveau die Zinsspanne vieler – vor allem passivlastiger – Banken unter Druck bringen.

Insgesamt muss für 2014 und die Folgejahre aufgrund zusätzlicher Kostenbelastungen mit einer geringeren Rendite im Bankgeschäft gerechnet

werden. Gleichzeitig werden, soweit die Banken nicht durch Abbau von Risikoaktiva die Eigenkapitalquote erhöhen, zusätzliche Kapitalmittel bei den Banken erforderlich.

Diese Situation ist für die Bankenlandschaft in 2014 aber auch in den Folgejahren eine große Herausforderung.

Mit der Vier-Säulen-Nischenstrategie im Privatkunden-, Firmenkunden-, Bauträgerzwischenfinanzierungs- und Leasingrefinanzierungsgeschäft ist die MERKUR BANK für die kommenden Jahre gut gerüstet.

Insgesamt erwarten wir für 2014 ein relativ stabiles Zinsergebnis. Dabei unterstellen wir leichte Zinserhöhungen bei einem weiterhin niedrigen Zinsniveau. Aufgrund der weiterhin guten Geschäftsentwicklung in unseren Geschäftsbereichen im Kreditgeschäft gehen wir beim Zinsergebnis von einer leichten Steigerung gegenüber dem Vorjahr aus. Wegen der anhaltenden Unsicherheit an den Finanzmärkten ist ein Druck auf die Zinsmarge nicht auszuschließen. Die MERKUR BANK wendet zur verlustfreien Bewertung des Bankbuchs die periodische (GuV-orientierte) Methode in Anlehnung an den IDW RS BFA 3 an. Ein Verpflichtungsüberschuss bestand zum Bilanzstichtag nicht.

Das Risikoergebnis wird durch die konjunkturelle Erwartung beeinflusst, weshalb wir für 2014 weiterhin günstige Risikovorsorgeaufwendungen prognostizieren.

Das Provisionsergebnis der Sparten Privatkunden und Firmenkunden soll weiter verbessert werden. Dagegen wird im Bereich der Bauträgerzwischenfinanzierung das gute Provisionsergebnis der Vorjahre schwer zu wiederholen sein.

Wir gehen daher – aufgrund geplanter Steigerungen im Filialgeschäft – von einem leicht steigenden Provisionsergebnis in 2014 aus.

Im Bereich der Bauträgerzwischenfinanzierung erwarten wir eine weiterhin positive Marktentwicklung in 2014. Wegen des steigenden Risikos einer Marktabkühlung planen wir trotz Ausweitung unserer Aktivitäten im Stuttgarter Raum für 2014 mit einem leicht rückläufigen Neugeschäft, wobei über die Kooperationsvereinbarungen mit verschiedenen Banken (Unterbeteiligungen) das Kreditvolumen gesteuert werden kann.

Für 2014 erwarten wir für das Leasingrefinanzierungsgeschäft ein gleich bleibendes bis leicht steigendes Niveau bei den Leasing-Investitionen, so dass unser Neugeschäft in etwa auf dem Vorjahresniveau liegen wird.

Wir erwarten, dass das mittelständische Firmenkundengeschäft in 2014 aufgrund der weiterhin zufriedenstellenden Konjunkturlage in Deutschland und der Konkurrenzsituation unter den Banken gute Geschäftschancen bietet. Wir wollen die Marktchancen nutzen und unsere Beratungsleistung hierbei einsetzen. Insbesondere durch konsequente Umsetzung des ganzheitlichen Beratungsansatzes soll auch das Provisionsergebnis aus diesem Geschäftsbereich die nächsten Jahre weiter gesteigert werden.

Insbesondere durch die Ausweitung unserer Kundenberaterkapazitäten in München, in Verbindung mit der Akquisition von Wertpapierkunden, erwarten wir für das Privatkundengeschäft eine weitere deutliche Steigerung des Depotvolumens und des Wertpapierumsatzes.

Für die Verwaltungskosten erwarten wir für 2014 eine leichte Steigerung zum Vorjahr, was vor allem

im Zusammenhang mit dem Ausbau des Standorts München steht.

Die MERKUR BANK verfolgt eine konsequente Strategie der individuellen Betreuung ihrer Kunden. Kurze Wege und persönliche Beziehungen ermöglichen schnelle Entscheidungen und große Flexibilität. Diese Ausrichtung mit nachhaltiger Geschäftsstrategie und hoher Zuverlässigkeit hat sich gerade in der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise bewährt und bietet weiterhin gute Chancen für eine erfolgreiche Entwicklung des operativen Geschäfts.

### Investitionen

Im Geschäftsjahr 2014 sind außer den oben genannten Investitionen in den Standort München und betriebsüblichen Ersatzinvestitionen keine bedeutenden Investitionen geplant.

### Darstellung der Risiken

Unsere mittelständischen Kunden verfügen über eine gute Finanzausstattung und Substanz, so dass wir keine Indizien für erhöhte Risiken sehen. Da wir unser Kreditgeschäft überwiegend mit regional tätigen Kunden betreiben, erwarten wir keine negativen Impulse aus dem unverändert herausfordernden internationalen Umfeld. Im Jahr 2013 hat sich die Risikolage deutlich entspannt. Wir rechnen für das aktuelle Geschäftsjahr mit einer weiteren Stabilisierung der günstigen Risikolage.

In unseren Kreditschwerpunkten Bauträgerfinanzierungen und Leasingrefinanzierungen stellt sich die Risikostruktur wie folgt dar:

Im Leasingrefinanzierungsgeschäft halten wir die Risiken aufgrund der hohen Einzelgeschäftsstreu-

ung, der langjährigen Geschäftsbeziehungen sowie der geringen Forderungsausfälle in der Vergangenheit weiterhin für überschaubar. Wir erwarten keine wesentliche Veränderung der Risikolage.

Im Bauträgerfinanzierungsbereich beschränken wir uns auf sehr stabile regionale Märkte, insbesondere auf den Großraum München sowie Stuttgart, wodurch eine Eingrenzung des Risikos gewährleistet werden kann. Die Immobilienmärkte in diesen Regionen waren in 2013 von weiteren Preissteigerungen geprägt. In 2014 werden sich die Preise nach unserer Einschätzung auf hohem Niveau stabilisieren, so dass wir die Marktsituation insgesamt positiv bewerten. Allerdings steigen auch mögliche Risiken einer künftigen Marktabkühlung. Die MERKUR BANK wird vor diesem Hintergrund die Neugeschäftsanträge genau analysieren und selektiv in die Bücher nehmen.

Die geschäftliche Entwicklung der MERKUR BANK kann durch eine nachhaltige Veränderung der gesamtwirtschaftlichen Lage, insbesondere des Bankensektors oder durch Änderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen, beeinflusst werden. Unser zukünftiger Erfolg wird auch von der Fähigkeit abhängen, auf Veränderungen rechtzeitig reagieren zu können, indem das Produktangebot den veränderten Rahmenbedingungen angepasst wird. In diesem Zusammenhang sind insbesondere die konjunkturellen Schwankungen aus dem Immobiliengeschäft zu nennen.

Insgesamt wird von einer weiterhin positiven Geschäftsentwicklung ausgegangen.

Der Lagebericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen über erwartete Entwicklungen. Diese Aus-

sagen beruhen auf aktuellen Einschätzungen und sind daher mit Risiken und Unsicherheiten behaftet, so dass die tatsächlichen Ergebnisse von den im Lagebericht getroffenen Aussagen abweichen können.

## 5. Internes Kontrollsystem und Risikomanagementsystem

Die von der Geschäftsleitung festgelegte Geschäfts- und Risikostrategie bildet die Basis für das Risikomanagementsystem. Dabei konzentriert sich die MERKUR BANK auf ihre Kerngeschäftsfelder Bauträgerzwischenfinanzierung, Leasingrefinanzierung sowie das Firmen- und Privatkundengeschäft. Eigengeschäfte in Wertpapieren zur Erzielung eines Handelserfolges sowie Eigengeschäfte in derivativen Produkten betreibt die MERKUR BANK weiterhin bewusst nicht, um diesbezügliche Risiken ausschließen zu können. Ebenso refinanziert sich die Bank nicht über die Emission eigener Anleihen.

Da die MERKUR BANK, mit Ausnahme der gebildeten Liquiditätsreserve, keine Eigenhandelsgeschäfte betreibt, hat die Klassifizierung als „Nicht-handelsbuchinstitut“ gemäß KWG unverändert Bestand.

Zur Begrenzung von Risiken sowie zur Überwachung und Steuerung der Risiken bestehen für alle Geschäftsfelder umfangreiche Geschäftsanweisungen, die bei Bedarf angepasst und erweitert werden.

Die Geschäftsleitung trägt die Gesamtverantwortung für die Überwachung der Risiken der MERKUR BANK.

Das Risikocontrolling als Teil des Zentralbereichs Unternehmenssteuerung/Bilanzierung informiert die Geschäftsleitung und den Aufsichtsrat im Rahmen des regelmäßigen Reportings über die Gesamtrisikosituation und die Auslastung der festgelegten Limite.

Zu den Hauptaufgaben des Risikocontrollings zählen:

- Umsetzung der bei der MERKUR BANK geltenden Risikomessmethoden sowie deren Weiterentwicklung
- Unabhängige Kontrolle der zur Risiko- und Ergebnismessung herangezogenen Marktparameter
- Aggregation der Einzelrisiken zu einem Gesamtbankrisiko und Abgleich mit der Risikotragfähigkeit
- Information der Geschäftsleitung über die Risikolage des Unternehmens durch Bereitstellung steuerungsrelevanter Informationen, wie z. B. des Risikoberichtes

Die MERKUR BANK hat für alle Geschäftsfelder eigenständige **Risikostrategien**, basierend auf den Geschäftsfeldstrategien, definiert.

Es wird jährlich eine Risikoinventur durchgeführt. Dabei wird ein Expertenteam aufgefordert, eine persönliche Einschätzung der möglichen Risiken hinsichtlich ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit sowie der erwarteten Auswirkungen abzugeben. Darüber hinaus soll die Risikoinventur das Erkennen zusätzlicher Risiken ermöglichen. Die Ergebnisse werden im Risikoausschuss diskutiert und ggfs. erforderliche Maßnahmen eingeleitet.

Die Bank hat folgende relevante Risikofelder identifiziert:

- Adressenausfallrisiko (insbesondere Kreditrisiko)
- Marktpreisrisiko
- Liquiditätsrisiko
- Operationelles Risiko

Diese Risiken definieren wir dabei wie folgt:

Unter Adressenausfallrisiko verstehen wir insbesondere das Kreditrisiko, das Kontrahentenrisiko sowie das Länderrisiko. Das Adressenausfallrisiko ist definiert als Risiko aufgrund des Ausfalls eines Geschäftspartners. Unter Kreditrisiko verstehen wir das Risiko, dass ein Vertragspartner seinen Verpflichtungen nicht nachkommen kann. Unter Kontrahentenrisiko verstehen wir das Risiko, dass durch den Ausfall eines Vertragspartners ein noch nicht realisierter Gewinn nicht mehr vereinnahmt werden kann. Unter Länderrisiko verstehen wir das Kredit- oder Kontrahentenrisiko, welches nicht durch den Vertragspartner selbst, sondern aufgrund seines Sitzes im Ausland besteht.

Das Marktpreisrisiko ist definiert als potenzieller Verlust, der aufgrund von nachteiligen Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Parametern entstehen kann.

Unter Liquiditätsrisiko verstehen wir das Risiko, Zahlungsverpflichtungen zum Zeitpunkt der Fälligkeit nicht nachkommen zu können, bei Bedarf nicht ausreichend Liquidität zu den erwarteten Konditionen beschaffen zu können oder aufgrund von Marktstörungen Geschäfte nicht oder nur mit Verlust auflösen zu können.

Unter operationellem Risiko verstehen wir die Risiken, die durch die betrieblichen Systeme oder Prozesse entstehen, insbesondere in Form von Risiken aufgrund menschlichen oder technischen Versagens sowie durch externe Einflussfaktoren oder rechtliche Risiken, die aus vertraglichen Vereinbarungen oder Rahmenbedingungen resultieren.

Wir betrachten das **Kreditrisiko** als wesentliches Risiko. Zur Abschirmung und Begrenzung der Risiken aus dem Kreditgeschäft erfolgt eine Kreditvergabe unter Beachtung der folgenden Grundsätze:

- In allen Geschäftsfeldern werden einheitliche Standards für die Kreditentscheidungen angewandt.
- Den Kreditentscheidungen liegen Kreditstrategien zugrunde – über wesentliche Abweichungen muss den Aufsichtsorganen gesondert berichtet werden.
- Es erfolgt vor jeder Kreditentscheidung und danach mindestens jährlich eine Bonitätsbeurteilung des Kreditkunden mit anschließender Eingruppierung gemäß Ratingskala.
- Keine Kreditgewährung ohne Einzelkreditlimitierung.
- Jede Kreditentscheidung erfordert ein voneinander unabhängiges Votum des Markt- und des Marktfolgebereiches, mit Ausnahme des sogenannten nicht risikorelevanten Geschäftes im Kleinkreditbereich.
- Mitarbeiter, die Kreditkompetenzen erhalten, müssen über ausreichende Qualifikationen verfügen.

Das Rating wird bei jeder Neukreditvergabe ermittelt und jährlich überprüft. Zur Bestimmung der Blanko-Anteile im Kreditportfolio werden ne-

ben vorhandener Einzelrisikoversorge auch risikomindernde Sicherheiten berücksichtigt, bei denen es sich insbesondere um Grundpfandrechte und Bardeckungen handelt. Im Filialkreditgeschäft besteht bei den zweckgebundenen Programmkrediten oftmals eine anteilige Risikoübernahme durch die Förderbanken. So können wir die Risiken je Risikoklasse nachhaltig quantifizieren und die Steuerung des Kreditportfolios effektiv gestalten.

Neben der pauschalisiert gebildeten Risikoversorge auf Basis des Forderungsbestandes und der historischen Ausfallereignisse wird für Kredite im Schwarzbereich Einzelrisikoversorge gebildet. Maßgeblich hierfür ist die Feststellung des Zahlungsverzuges oder bedeutende Bonitätsverschlechterung die einen Ausfall erwarten lässt.

Die Ermittlung der Risikobeträge erfolgt durch Bewertung des Gesamtkreditportfolios über standardisierte Ausfallwahrscheinlichkeiten, ergänzt um unerwartete Verluste. Das Adressenausfallrisiko wird mit einem Credit-Value-at-Risk-Ansatz über ein Kreditportfoliomodell (CreditRisk+TM) bei einem Konfidenzniveau von 95 % unter Berücksichtigung von Korrelationen über einen Betrachtungszeitraum von zwölf Monaten berechnet; hierbei werden Risikobegrenzungsmaßnahmen entlastend berücksichtigt.

Vorhandenen Konzentrationsrisiken – insbesondere im Bereich der Bauträgerfinanzierungen – begegnen wir durch entsprechende Regelungen hinsichtlich der sehr engen Überwachung sowie der Besicherung der Engagements.

Auf dieser Basis haben wir zum Bilanzstichtag ein Adressenausfallrisiko i. H. v. EUR 6,0 Mio. ermittelt.

Über die Risiken aus dem Kreditgeschäft wird der Geschäftsleitung und dem Aufsichtsrat regelmäßig berichtet. Das Reporting erfolgt hierbei nach den Grundsätzen der Regelungen der MaRisk und enthält auch die Auswirkungen auf das Adressenausfallrisiko die im Rahmen der durchgeführten Stresstests ermittelt wurden.

**Länderrisiken** werden nicht gesondert erfasst, da das Auslandskreditgeschäft unbedeutend ist (weniger als ein Prozent des Gesamtkreditgeschäftes).

Zur Begrenzung der **Marktpreisrisiken** hat die Bank verschiedene risikobehaftete Geschäfte ausgeschlossen. Dies sind insbesondere Handelsgeschäfte mit Ausnahme derer für die Liquiditätsreserve. Eigenhandel in Wertpapieren oder Derivaten – insbesondere Kreditderivaten – erfolgt grundsätzlich nicht.

Die Fristenbilanz der Bank erlaubt es uns, Veränderungen der Geld- und Kapitalmarktzinsen zeitnah in die Konditionierung der Geschäfte zu transferieren.

Wir betrachten das Marktpreisrisiko in Form des Zinsänderungsrisikos als wesentliches Risiko für die Bank, auch wenn dieses aufgrund der Geschäftsstruktur das Risikobudget zum Bilanzstichtag nur mit einem vergleichsweise geringen Risikobeitrag in Höhe von EUR 0,1 Mio. im Normal-Case belastet.

Im Falle einer angenommenen Stress-Situation ergibt sich ebenfalls keine wesentlich höhere Belastung des Risikobudgets (EUR 0,2 Mio. zum Bilanzstichtag im Stress-Szenario).

Zur Steuerung des **Liquiditätsrisikos** kommt ein bankinternes Liquiditätsrisikomodell zum Einsatz, auf dessen Basis regelmäßig der kurzfristige Li-

liquiditätsbedarf (30 Tage) ermittelt wird. Je nach Geschäftsart liegen dem Modell deterministische (vertraglich vereinbarte) oder aus der Bodensatztheorie abgeleitete erwartete Zahlungsströme zugrunde. Berücksichtigung finden hierbei bilanzielle als auch außerbilanzielle Positionen (z. B. offene Kreditzusagen). Zusätzlich werden Szenarien berücksichtigt, die einen institutsspezifischen oder marktweiten Stress abbilden.

Der so ermittelte Liquiditätsreservebedarf – zum Bilanzstichtag hat dieser EUR 73,1 Mio. betragen – muss jederzeit in Form hochliquider Aktiva zur Verfügung stehen. Diese Liquiditätsreserve wird in Form von täglich fälligen Einlagen bei der Deutschen Bundesbank und inländischen Kreditinstituten gehalten. Hinzu kommen nicht beliehene Sicherungswerte, die im Pfanddepot der Deutschen Bundesbank hinterlegt sind und einen gesicherten Zugang zum Zentralbankgeld ermöglichen. Die Höhe und Zusammensetzung der Liquiditätsreserve wird täglich überwacht und den am Liquiditätsrisikomanagement Beteiligten mitgeteilt; dies sind neben dem Risikocontrolling das Treasury sowie der Bereich Marktfolge, der für die Disposition/ Intra-Day Disposition der liquiden Mittel verantwortlich ist.

Für den Fall einer Unterschreitung der erforderlichen Liquiditätsreserve besteht ein Notfallkonzept (Notfallplan) mit mehreren Eskalationsstufen.

Zur Absicherung gegen unplanmäßige Entwicklungen bestand zum Bilanzstichtag eine Liquiditätsreserve von mehr als 10 % der Bilanzsumme.

Neben den internen Vorgaben für die Liquiditätssteuerung bestehen regulatorische Anforderungen in Form der Liquiditätskennzahl nach LiqV sowie

der Haltung von Mindestreserve. Als risikoorientierte Erweiterung zur regulatorischen Anforderung zur Liquiditätskennzahl nach LiqV hat die MERKUR BANK für die interne Überwachung festgelegt, dass die kurzfristigen Zahlungsmittel die Zahlungsverpflichtungen gemäß LiqV im Verhältnis 2,3/1 übersteigen sollen. Die Liquiditätskennzahl lag im abgelaufenen Geschäftsjahr zu keiner Zeit unter 3,9, so dass weder die interne noch die externe Messzahl unterschritten wurde. Die erforderliche Mindestreserve war ebenfalls eingehalten.

Für die Kalkulation der Geschäfte verwendet die Bank Zinskurven bei denen die Liquiditätskosten bereits implizit enthalten sind. Als zusätzliche Komponente werden Liquiditätsrisikokosten im Risikolimitsystem abgebildet, die aus dem Spread zwischen den historisch beobachteten eigenen Refinanzierungskosten zu einem Referenzzinssatz gebildet werden. Für die Berechnung wird dabei das Segment der durch Makler vermittelten Einlagen institutioneller Anleger herangezogen (sog. „Maklergelder“).

Als **operationelle Risiken** haben wir Rechtsrisiken, EDV-Risiken, Personalrisiken, Betriebsrisiken und Auslagerungsrisiken definiert; zur Absicherung besteht eine umfassende Versicherungspolice „OP-Risk Versicherung“.

Als ein wesentliches Risiko bewerten wir die Verfügbarkeit der EDV-Anwendungen. Die MERKUR BANK hat wesentliche Teile der Datenverarbeitung ausgelagert. Vor diesem Hintergrund besteht mit der uns betreuenden Rechenzentrale ein Dienstleistungsvertrag mit einer längeren Kündigungsfrist. Zur Schadensvermeidung bestehen umfassende Notfallpläne und Backup-Einrichtungen sowie physische Sicherungsmaßnahmen für die EDV-Anlagen.

Weitere wesentliche Auslagerungen sind die Auslagerung für Teile der Belegbearbeitung, des Zahlungsverkehrs, der Abwicklung des Wertpapier- und Depotgeschäftes sowie des Auslandszahlungsverkehrs. Für die Auslagerungen findet regelmäßig eine Risikobewertung statt.

Das Personal stellt für die MERKUR BANK eine wesentliche Ressource dar. Durch interne und externe Personalqualifizierungsmaßnahmen wird sichergestellt, dass der Qualifikationsstand der Mitarbeiter dem aktuellen Stand entspricht und die Mitarbeiter so ihren Aufgaben und den Anforderungen gerecht werden können.

Um Rechtsrisiken so weit als möglich auszuschließen, werden grundsätzlich Standardverträge verwendet. Sämtliche individuellen Verträge sowie Vereinbarungen werden einer rechtlichen Würdigung unterzogen.

Zur Unterlegung des operationellen Risikos sind gemäß des Basisindikatoransatzes rund EUR 4,6 Mio. haftendes Eigenkapital gebunden.

Neben der regulatorischen Eigenmittelunterlegung werden operationelle Risiken im Risikolimitsystem berücksichtigt. Hierzu erfolgt eine Erfassung festgestellter Verluste, die dem Bereich der operationellen Risiken zugerechnet werden können, in einer Schadensdatenbank. Diese dient als Datengrundlage für die Bemessung der Risiken, wobei im Normal-Szenario schadensreduzierende Vorkehrungen (z. B. Versicherungen) risikomindernd berücksichtigt werden – im Gegensatz zum Stress-Szenario, wo diese keine Berücksichtigung finden.

Zur Beurteilung der **Risikotragfähigkeit** ermittelt die Bank ein Risikodeckungspotential unter Going-Concern-Gesichtspunkten, das aus dem erwarteten Ergebnis der folgenden zwölf-Monatsperiode dotiert wird, d. h. es erfolgt eine GuV-orientierte Risikotragfähigkeitsberechnung unter Berücksichtigung geplanter Ausschüttungen. Für die Stress-Szenarien werden zusätzlich weitere Komponenten (regulatorisch nicht gebundenes Eigenkapital, Ausschüttungsverzicht) herangezogen.

Aus dem so ermittelten Risikodeckungspotential werden Risikobudgets gebildet, die den verschiedenen Risikoarten gegenübergestellt werden, wobei für nicht in die Quantifizierung einbezogene Risiken und für Modellrisiken ein Risikopuffer zurückbehalten wird.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr war die Risikotragfähigkeit jederzeit gegeben.

Zum Bilanzstichtag betrug das Risikodeckungspotential im Normal-Szenario EUR 9,3 Mio. (Stress-Szenario EUR 20,7 Mio.) – die Inanspruchnahme durch Risiken betrug EUR 6,3 Mio. (Stress-Szenario EUR 10,0 Mio.), das ermittelte Risiko war somit ausreichend durch die Risikodeckungsmassen abgedeckt; die Gesamtauslastung hat zum Bilanzstichtag 74,3 % betragen (Stress-Szenario 54,7 %). Für nicht quantifizierte Risiken steht zusätzlich ein Puffer im Risikodeckungspotenzial i. H. v. rund EUR 0,8 Mio. (Normal-Szenario) bzw. rund EUR 2,4 Mio. (Stress-Szenario) zur Verfügung.

### **Angaben gemäß § 289 (5) HGB**

Die MERKUR BANK hat ein internes Kontrollsystem sowie Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess eingerichtet, das unter Berücksichtigung der Unternehmensstrategie, des Geschäftsumfangs sowie der Wirtschaftlichkeit eine zuverlässige Überleitung der Geschäftsvorfälle in die einzelnen Instrumente der Rechnungslegung gewährleistet. Die Beurteilung zu erfassender Geschäftsvorfälle sowie deren Erfassung erfolgt grundsätzlich im Vier-Augen-Prinzip. Daneben wird die Erfassung der Geschäftsvorfälle regelmäßigen Prüfungen durch die interne Revision unterzogen. Soweit als möglich, erfolgt die Erfassung von Geschäftsvorfällen automatisiert. Die hierfür erforderliche Datenerfassung erfolgt ebenfalls im Vier-Augen-Prinzip bzw. unterliegt einer permanenten Datenkontrolle. Der buchungsberechtigte Personenkreis ist eingeschränkt. Es bestehen umfangreiche Regelungen in Form von Geschäftsanweisungen, deren Einhaltung ebenfalls einer regelmäßigen Überprüfung unterzogen wird. Bei unklaren Sachverhalten wird grundsätzlich der für die Rechnungslegung verantwortliche Fachbereich hinzugezogen.

München, 20. März 2014

# Jahresbilanz

## Aktivseite

	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
<b>1. Barreserve</b>			
a) Kassenbestand	1.660.717,72		1.954
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken	44.991.670,73		7.995
darunter: bei der Deutschen Bundesbank (Vj: TEUR 7.994)	EUR 44.991.670,73	<b>46.652.388,45</b>	9.949
<b>2. Forderungen an Kreditinstitute</b>			
a) täglich fällig	40.415.910,84		22.088
b) andere Forderungen	5.915.466,54		6.342
		<b>46.331.377,38</b>	28.430
<b>3. Forderungen an Kunden</b>		<b>736.222.451,27</b>	676.711
darunter:			
durch Grundpfandrechte gesichert (Vj: TEUR 86.008)	EUR 84.151.555,86		
Kommunalkredite (Vj: TEUR 27.352)	EUR 36.076.727,61		
<b>4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>			
Anleihen und Schuldverschreibungen			
a) von öffentliche Emittenten			
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank (Vj: TEUR -)	EUR -,--		
b) von anderen Emittenten	12.495.832,50		
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank (Vj: TEUR 5.068)	EUR 12.495.832,50	<b>12.495.832,50</b>	5.068
<b>5. Beteiligungen</b>		<b>20.000,00</b>	20
darunter:			
an Kreditinstituten	EUR -,--		
an Finanzdienstleistungsinstituten	EUR -,--		
<b>6. Treuhandvermögen</b>		<b>2.091.440,00</b>	471
darunter: Treuhandkredite (Vj: TEUR 471)	EUR 2.091.440,00		
<b>7. Immaterielle Anlagewerte</b>			
a) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		<b>21.855,96</b>	40
<b>8. Sachanlagen</b>		<b>22.085.872,72</b>	22.239
<b>9. Sonstige Vermögensgegenstände</b>		<b>1.469.738,17</b>	1.212
<b>10. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		<b>274.622,26</b>	240
<b>Summe der Aktiva</b>		<b>867.665.578,71</b>	744.380

Bilanz zum 31. Dezember 2013 der MERKUR BANK KGaA

Passivseite

	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
<b>1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>			
a) täglich fällig	498.005,61		166
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	62.545.893,44		64.556
		<b>63.043.899,05</b>	64.722
<b>2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>			
a) Spareinlagen			
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	55.016.765,78		38.759
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	21.774.614,54		23.780
	<u>76.791.380,32</u>		62.539
b) andere Verbindlichkeiten			
ba) täglich fällig	363.015.556,78		377.242
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	276.843.575,67		158.678
	<u>639.859.132,45</u>		535.920
		<b>716.650.512,77</b>	598.459
<b>3. Treuhandverbindlichkeiten</b>		<b>2.091.440,00</b>	471
darunter: Treuhandkredite (Vj: TEUR 471)	EUR 2.091.440,00		
<b>4. Sonstige Verbindlichkeiten</b>		<b>4.093.754,59</b>	4.891
<b>5. Rückstellungen</b>			
a) Steuerrückstellungen	1.306.547,04		1.200
b) andere Rückstellungen	1.531.598,21		1.803
		<b>2.838.145,25</b>	3.003
<b>6. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>		<b>15.290.500,00</b>	15.291
<b>7. Genussrechtskapital</b>		<b>17.299.748,93</b>	16.088
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig (Vj: TEUR 1.289)	EUR 1.288.583,73		
<b>8. Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>		<b>7.335.000,00</b>	2.835
<b>9. Eigenkapital</b>			
a) Gezeichnetes Kapital	13.235.200,00		13.235
b) Kapitalanteil der Komplementäre	3.162.613,83		3.163
c) Kapitalrücklage	12.376.808,08		12.377
d) Gewinnrücklage			
da) gesetzliche Rücklage	9.203,25		9
db) andere Gewinnrücklagen	8.664.123,17		6.215
darunter: andere Gewinnrücklagen der Komplementäre (Vj: TEUR 557)	911.441,72		
e) Bilanzgewinn	1.574.629,79		3.621
		<b>39.022.578,12</b>	38.620
<b>Summe der Passiva</b>		<b>867.665.578,71</b>	744.380

	EUR	Vorjahr TEUR
<b>1. Eventualverbindlichkeiten</b>		
a) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und aus Gewährleistungsverträgen	<b>17.351.678,64</b>	18.899
<b>2. Andere Verpflichtungen</b>		
a) Unwiderrufliche Kreditzusagen	<b>26.430.219,10</b>	38.567

# Gewinn- und Verlustrechnung

der MERKUR BANK KGaA für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013

	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
<b>1. Zinserträge aus</b>			
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	31.983.995,93		34.259
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	207.389,71		329
		<b>32.191.385,64</b>	34.588
<b>2. Zinsaufwendungen</b>		<b>10.611.594,82</b>	14.275
<b>Zinsüberschuss</b>		<b>21.579.790,82</b>	20.313
<b>3. Laufende Erträge aus Beteiligungen</b>		<b>979,21</b>	1
<b>4. Provisionserträge</b>		<b>10.604.042,95</b>	10.728
<b>5. Provisionsaufwendungen</b>		<b>1.258.090,04</b>	776
<b>Provisionsüberschuss</b>		<b>9.345.952,91</b>	9.952
<b>6. Sonstige betriebliche Erträge</b>		<b>1.086.566,64</b>	402
<b>7. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>			
a) Personalaufwand			
aa) Löhne und Gehälter	9.564.339,21		9.841
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	1.947.265,13		1.746
darunter: für Altersversorgung			
EUR 477.870,90 (VJ: TEUR 322)			
	11.511.604,34		11.587
b) andere Verwaltungsaufwendungen	6.711.819,65		6.755
		<b>18.223.423,99</b>	18.343
<b>8. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>		<b>913.176,54</b>	858
<b>9. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>			
a) Gewinnanteile der Komplementäre	829.371,22		756
b) andere sonstige betriebliche Aufwendungen	701.176,10		208
		<b>1.530.547,32</b>	964
<b>10. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>		<b>153.691,26</b>	3.687
<b>11. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>		<b>11.192.450,47</b>	6.817
<b>12. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>	3.257.737,62		2.818
<b>13. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 9 ausgewiesen</b>	8.996,20	<b>3.266.733,82</b>	9
<b>14. Einstellungen in Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>		<b>4.500.000,00</b>	735
<b>15. Jahresüberschuss</b>		<b>3.425.716,65</b>	3.254
<b>16. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr</b>		-,-	2.120
<b>17. Einstellungen in Gewinnrücklagen</b>			
a) in die gesetzliche Rücklage		-,-	-
b) in die Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen		-,-	-
c) in satzungsmäßige Rücklagen		-,-	-
d) in andere Gewinnrücklagen		<b>1.851.086,86</b>	1.753
darunter: auf die Komplementäre entfallend			
EUR 276.457,07 (VJ: TEUR 252)			
<b>18. Bilanzgewinn</b>		<b>1.574.629,79</b>	3.621

# Anhang für das Geschäftsjahr 2013

## Allgemeine Angaben

### Vorschriften zur Rechnungslegung

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2013 der MERKUR BANK KGaA, München, im Folgenden MERKUR BANK genannt, wurde entsprechend den geltenden gesetzlichen Bestimmungen (Aktiengesetz, HGB und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kredit- und Finanzdienstleistungsinstitute RechKredV) erstellt.

Die Bank verwendet gemäß § 1 RechKredV i.V.m. § 2 RechKredV für die Bilanz das Formblatt 1 und für die Gewinn- und Verlustrechnung das Formblatt 3 (Staffelform) mit Ergänzungen.

### Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die **Barreserve** wurde zum Nominalbetrag ausgewiesen.

Die **Forderungen an Kreditinstitute und Kunden** wurden zu Nennwerten bilanziert; Risiken wurden durch Abschreibungen, Wertberichtigungen und Rückstellungen berücksichtigt. Dem latenten Risiko ist durch eine Pauschalwertberichtigung Rechnung getragen. Guthaben für Kaufpreise bei Bauträgerfinanzierungen werden mit den Kundenforderungen verrechnet.

Die **Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere** sind nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Die **Beteiligungen** wurden zu Anschaffungskosten, gegebenenfalls vermindert um außerplanmäßige Abschreibungen, bewertet.

Das **Treuhandvermögen** und die **Treuhandverbindlichkeiten** sind zu Nennwerten bilanziert.

Die **Sachanlagen** sowie die entgeltlich erworbenen **immateriellen Anlagewerte** wurden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, bei abnutzbaren Wirtschaftsgütern vermindert um planmäßige Abschreibungen, bewertet. Der Sammelposten für geringwertige Wirtschaftsgüter wird linear über 5 Jahre abgeschrieben.

Die **sonstigen Vermögensgegenstände** wurden mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren Marktpreis bewertet; Forderungen wurden mit dem Nennbetrag bilanziert.

Die **aktiven Rechnungsabgrenzungsposten** enthalten anteilige Aufwendungen für die Zeit nach dem Bilanzstichtag, die vor dem Bilanzstichtag geleistet wurden.

Die **Verbindlichkeiten, Genussrechte und nachrangigen Verbindlichkeiten** wurden mit ihrem Erfüllungsbetrag bilanziert.

Die **Rückstellungen** wurden gemäß den erkennbaren Risiken sowie für ungewisse Verbindlichkeiten nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung dotiert und mit ihrem notwendigen Erfüllungsbetrag bilanziert.

Die MERKUR BANK ermittelt im Rahmen der **verlustfreien Bewertung** des Bankbuchs, ob dem Wert der Leistungsverpflichtungen insgesamt ein ausreichend hoher Gegenleistungswert gegenübersteht. Hierbei wird die periodische (GuV-orientierte) Methode in Anlehnung an die IDW-Stellungnahme zur Rechnungslegung IDW RS BFA 3 angewandt, wobei neben dem reinen Zinsüberschuss, die Risikokosten sowie der anteilige Verwaltungsaufwand Berücksichtigung finden. Ein Verpflichtungsüberschuss, der eine Drohverlustrückstellung begründen würde, bestand zum Stichtag nicht. Bei den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden gab es im Vergleich zum Vorjahr keine Änderung.

#### Währungsumrechnung

Die Umrechnung von Währungsforderungen/-verbindlichkeiten erfolgt gemäß § 340h i.V.m. § 256a HGB. Das Umrechnungsergebnis wird im Posten „Sonstige betriebliche Erträge“ bzw. „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ ausgewiesen. Devisentermingeschäfte bestanden zum Bilanzstichtag nicht.

#### Erläuterungen zur Bilanz und zur Gewinn- und Verlustrechnung

Fristengliederung der Forderungen einschließlich anteiliger Zinsen nach Restlaufzeiten:

	31.12.2013 EUR	31.12.2012 EUR
<b>Andere Forderungen an Kreditinstitute</b>		
bis 3 Monate	518.348,84	1.014.432,58
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	5.066.275,84	5.055.327,64
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	330.841,86	272.077,36
mehr als 5 Jahre	-,--	-,--
	<b>5.915.466,54</b>	<b>6.341.837,58</b>
<b>Forderungen an Kunden</b>		
bis 3 Monate	76.579.628,99	63.810.708,53
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	91.290.161,91	84.199.260,71
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	190.732.198,46	185.702.915,89
mehr als 5 Jahre	73.914.960,65	80.459.522,16
mit unbestimmter Laufzeit	303.705.501,26	262.538.822,48
	<b>736.222.451,27</b>	<b>676.711.229,77</b>

Aus den Forderungen an Kreditinstitute wurden TEUR 500 für Lastschrift-Einreicherlimate an deutsche Banken verpfändet.

Zur Absicherung der Kundenforderungen wurden insgesamt 1.700 Stückaktien der MERKUR BANK verpfändet; dies entspricht einem Anteil von 0,04 % bzw. TEUR 4 am Grundkapital i.H.v. TEUR 13.235.

Zum 31. Dezember 2013 wurden Kundenforderungen mit einem Beleihungswert i.H.v. TEUR 2.331 im Sicherheitenkonto zur Aufnahme von Refinanzierungsmitteln der Deutschen Bundesbank geführt; diese Kreditlinie war zum Stichtag nicht beansprucht.

Fristgliederung der **Schuldverschreibungen und anderer festverzinslicher Wertpapiere**, die alle der Liquiditätsreserve zugerechnet sind:

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	31.12.2013 EUR	31.12.2012 EUR
bis 3 Monate	-,--	-,--
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	2.540.500,00	5.024.100,00
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	9.894.423,06	-,--
mehr als 5 Jahre	-,--	-,--
	<b>12.434.923,06</b>	<b>5.024.100,00</b>
<b>davon börsennotiert</b>	<b>9.894.423,06</b>	<b>5.024.100,00</b>

Zum 31. Dezember 2013 wurden Schuldverschreibungen mit einem Beleihungswert i.H.v. TEUR 11.367 im Dispositionsdepot zur Aufnahme von Refinanzierungsmitteln der Deutschen Bundesbank geführt; diese Kreditlinie war zum Stichtag nicht beansprucht.

Im Geschäftsjahr 2013 wurden keine Umsätze in **eigenen Aktien** zum Zwecke der Kurspflege getätigt.

Zum 31. Dezember 2013 wurden keine eigenen Anteile im Bestand gehalten.

### Sachanlagen und entgeltlich erworbene immaterielle Anlagewerte:

Sachanlagen und entgeltlich erworbene immaterielle Anlagewerte	Grundstücke und Gebäude	Betriebs- und Geschäftsausstattung	entgeltlich erworbene immaterielle Anlagewerte
	EUR	EUR	EUR
Historische Anschaffungs-/ Herstellungskosten 01.01.2013	22.500.560,30	6.745.706,87	271.669,40
Zugänge 2013	62.801,25	764.942,68	5.628,55
Abgänge 2013	118.427,90	835.522,56	-,-
Umgliederung 2013	-,-	-,-	-,-
Zuschreibungen 2013	-,-	-,-	-,-
Historische Anschaffungs-/ Herstellungskosten 31.12.2013	22.444.933,65	6.675.126,99	277.297,95
Abschreibungen 01.01.2013	2.107.238,10	4.899.904,51	231.224,91
Abschreibungen Zugänge 2013	338.737,82	550.221,64	24.217,08
Abschreibungen Umgliederung 2013	-,-	-,-	-,-
Abschreibungen Abgänge 2013	-,-	861.914,15	-,-
Abschreibungen 31.12.2013	2.445.975,92	4.588.212,00	255.441,99
<b>Restbuchwert 31.12.2012</b>	<b>20.393.322,20</b>	<b>1.845.802,36</b>	<b>40.444,49</b>
<b>Restbuchwert 31.12.2013</b>	<b>19.998.957,73</b>	<b>2.086.914,99</b>	<b>21.855,96</b>

Sämtliche Gebäude wurden zu 81 % für den Bankbetrieb genutzt.

Der Posten **Beteiligungen** setzt sich unverändert wie folgt zusammen:

Beteiligung	EUR	Beteiligungsquote %
FIDUCIA IT AG, Karlsruhe (nicht börsennotiert)	20.000,00	0,03

Das **Treuhandvermögen** (Treuhandkredite, TEUR 2.091) betrifft den haftungsfreien Teil von vier Programmkrediten, die im eigenen Namen für fremde Rechnung (Kreditinstitute) an Nichtbankenkunden ausgereicht wurden. Die Treuhandverbindlichkeiten i.H.v. TEUR 2.091 bestehen gegenüber der SAB Sächsische AufbauBank, Dresden.

In **fremdem Namen und für fremde Rechnung ausgereichte Kredite** i.H.v. TEUR 570 sind wie im Vorjahr gemäß § 6 Abs. 3 RechKredV nicht in die Bilanz aufgenommen worden.

Die **sonstigen Vermögensgegenstände** enthalten im Wesentlichen schwebende Posten im Zusammenhang mit der Versorgung der Geldein- und auszahlungsvorrichtungen i.H.v. TEUR 1.076.

In den Aktivposten sind auf **Fremdwährung lautende Vermögensgegenstände** mit einem Buchwert zum Bilanzstichtag von TEUR 613 ausgewiesen. Als Grundlage für die Umrechnung wurde der Devisenkassamittelkurs zum Abschlussstichtag verwendet.

**Aktive Steuerlatenzen** bestehen bei einer Steuerquote von 32 % aufgrund der unterschiedlichen Behandlung zwischen Handels- und Steuerrecht von Altersteilzeitrückstellungen, Wachstumszertifikaten, Bildung von Drohverlustrückstellungen, sowie Vorsorgen nach § 340f HGB. Auf das Wahlrecht zur Aktivierung nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB hat die Bank zum 31. Dezember 2013 verzichtet.

Fristengliederung der **Verbindlichkeiten** einschließlich anteiliger Zinsen nach Restlaufzeiten:

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	31.12.2013 EUR	31.12.2012 EUR
mit einer Restlaufzeit bis 3 Monate	1.509.389,84	3.177.246,71
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	3.592.573,82	7.376.853,74
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	23.228.553,34	23.289.741,22
mehr als 5 Jahre	34.215.376,44	30.712.023,11
	<b>62.545.893,44</b>	<b>64.555.864,78</b>

**Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten**

mit einer Restlaufzeit bis 3 Monate <sup>1</sup>	9.101.734,13	-,--
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr <sup>2</sup>	8.851.181,78	17.632.767,79
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	3.821.698,63	6.147.714,13
mehr als 5 Jahre	-,--	-,--
	<b>21.774.614,54</b>	<b>23.780.481,92</b>

**Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist**

mit einer Restlaufzeit bis 3 Monate	97.783.460,70	43.519.939,84
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	158.272.582,05	89.948.858,93
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	20.762.532,92	25.209.020,31
mehr als 5 Jahre	25.000,00	-,--
	<b>276.843.575,67</b>	<b>158.677.819,08</b>

<sup>1</sup> Im Vorjahr wurde auf die Angabe der Restlaufzeit bis 3 Monate verzichtet.

<sup>2</sup> Im oben angegebenen Vorjahresbetrag waren Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit bis zu 3 Monaten in Höhe von TEUR 601 enthalten.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind durch Verpfändung eines Termingeldes i.H.v. TEUR 5.000 (Schuldner Kreditinstitut der Zone A) sowie einer Buchgrundschuld i.H.v. TEUR 13.000 besichert.

Die **sonstigen Verbindlichkeiten** enthalten folgende größere Einzelposten:

<b>Sonstige Verbindlichkeiten</b>	<b>31.12.2013</b> <b>TEUR</b>	<b>31.12.2012</b> <b>TEUR</b>
Zinsen Genussrechte	1.140	1.115
Verbindlichkeiten gegenüber Komplementären	1.129	1.382
Anteilige Zinsen 2012 für Nachrangdarlehen	679	209
Körperschaftsteuer	624	687
Abzuführende Kapitalertragsteuer/Solidaritätszuschlag	412	327
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistung	-	328

Bei den unter den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesenen Verbindlichkeiten gegenüber Komplementären handelt es sich um Gewinnanteile und Vergütungsbestandteile, die erst nach der Feststellung der Bilanz durch die Hauptversammlung fällig werden.

In den Passivposten sind auf **Fremdwährung lautende Verbindlichkeiten** mit einem Rückzahlungsbetrag von TEUR 613 enthalten. Als Grundlage für die Umrechnung wurde der Devisenkassamittelkurs zum Abschlussstichtag verwendet.

Zusammensetzung der **anderen Rückstellungen** zum Bilanzstichtag:

<b>Andere Rückstellungen</b>	<b>31.12.2013</b> <b>TEUR</b>	<b>31.12.2012</b> <b>TEUR</b>
Arbeits- und dienstvertragliche Verpflichtungen	845	871
Schäden aus Unterschlagungen auf Grund des Betrugsfalles aus dem Jahr 2006	180	164
Haftungsrisiken aus Eventualverbindlichkeiten	139	104
Spareinlagen mit Bonus und steigender Verzinsung	120	198
Abschluss-, Prüfungs- und Steuerberatungskosten	89	129
Aufbewahrungspflicht für Geschäftsunterlagen	77	80
Rückstellungen für offene Rechnungen	71	53
Prozessrisiken und -kosten	11	205
	<b>1.532</b>	<b>1.804</b>

Die **nachrangigen Verbindlichkeiten** enthalten folgende Positionen, die jeweils zehn von Hundert der gesamten nachrangigen Verbindlichkeiten übersteigen:

<b>Zins p. a.</b>	<b>Betrag</b> <b>EUR</b>	<b>Fälligkeit</b>
8,0 %	2.000.000,00	31.03.2014
8,0 %	2.000.000,00	02.05.2019
8,0 %	2.500.000,00	20.05.2014
	<b>6.500.000,00</b>	

Die Bedingungen sowohl der oben genannten Positionen als auch der übrigen Mittelaufnahmen in Form von nachrangigen Verbindlichkeiten sind so ausgestaltet, dass sie den Anforderungen des § 10 Abs. 5a KWG entsprechen; die Ursprungslaufzeiten liegen zwischen

5 und 11 Jahren. Vorzeitige Rückzahlungsansprüche können nicht entstehen. Sämtliche Mittelaufnahmen lauten auf Euro. Im abgelaufenen Geschäftsjahr sind Zinsaufwendungen in Höhe von TEUR 1.100 entstanden.

Das ausgewiesene **Genussrechtskapital** setzt sich wie folgt zusammen:

Serie	Wertpapierkennnummer	Zins p. a.	Betrag EUR	Rückzahlung
02/05	ohne	7,0 %	2.000.000,00	06.2020
01/06	ohne	6,5 %	3.500.000,00	06.2017
01/07	ohne	9,0 %	2.000.000,00	06.2018
01/09	ohne	8,0 %	255.000,00	06.2020
02/09	A0YBJN	6,5 %	1.958.000,00	06.2017
03/09	ohne	7,5 %	150.000,00	06.2017
01/10	ohne	10,0 %	2.000.000,00	06.2021
02/10	ohne	6,5 %	500.000,00	06.2019
03/10	A1H49W	7,0 %	436.748,93	06.2018
01/12	A1JYZ	5,5 %	2.000.000,00	06.2022
01/13	ohne	5,0 %	2.000.000,00	06.2022
02/13	ohne	5,0 %	500.000,00	06.2022
			<b>17.299.748,93</b>	

Die begebenen Serien werden gemäß den Genussschein-Bedingungen erst nach der jeweils folgenden Hauptversammlung (i.d.R. jeweils im Juni), die über das abgelaufene Geschäftsjahr beschließt, zurückgezahlt und bis dahin weiter verzinst. Die Anrechnung als haftendes Eigenkapital endet gem. § 10 Abs. 5 KWG zwei Jahre vor dem jeweiligen Vertragsablauf zum 31. Dezember.

Im Geschäftsjahr wurden weitere Vorsorgereserven gem. § 340g HGB in Höhe von TEUR 4.500 in den **Fonds für allgemeine Bankrisiken** eingestellt.

Zusammensetzung des **Eigenkapitals** zum Bilanzstichtag:

Eigenkapital	31.12.2013 EUR	31.12.2012 EUR
Komplementärkapital	3.162.613,83	3.162.613,83
Kommanditaktienkapital (5.170.000 Stückaktien, davon 5.169.999 Inhaberaktien und eine Namensaktie)	13.235.200,00	13.235.200,00
<b>Summe gezeichnetes Kapital</b>	<b>16.397.813,83</b>	<b>16.397.813,83</b>
<b>Kapitalrücklage</b>	<b>12.376.808,08</b>	<b>12.376.808,08</b>
gesetzliche Rücklagen	9.203,25	9.203,25
andere Gewinnrücklagen	8.664.123,17	6.215.494,66
<b>Summe Gewinnrücklagen</b>	<b>8.673.326,42</b>	<b>6.224.697,91</b>
Bilanzgewinn	1.574.629,79	3.621.082,44
<b>Eigenkapital</b>	<b>39.022.578,12</b>	<b>38.620.402,26</b>

Mit Beschluss der Hauptversammlung, die den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2012 festgestellt hat, wurden aus dem Jahresüberschuss weitere EUR 597.541,65 (davon EUR 78.459,21 aus dem Ergebnisanteil der persönlich haftenden Gesellschafter) in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt.

In Übereinstimmung mit § 32 der Satzung der MERKUR BANK hat die Geschäftsleitung mit Beschluss vom 18. März 2014 EUR 1.851.086,86 (davon EUR 276.457,07 aus dem Ergebnisanteil der persönlich haftenden Gesellschafter) den anderen Gewinnrücklagen zugeführt. Die Geschäftsleitung schlägt mit Zustimmung des Aufsichtsrates der Hauptversammlung vor, aus dem Bilanzgewinn eine Ausschüttung in Höhe von EUR 0,20 pro Kommanditaktie vorzunehmen.

Die Geschäftsleitung ist durch Beschluss der Hauptversammlung vom 30. Mai 2011 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates, das Grundkapital bis zum 30. Mai 2016 gegen Bar- oder Sacheinlage (**Genehmigtes Kapital 2011/I**) einmal oder mehrmals um insgesamt bis zu EUR 6.617.600,00 zu erhöhen, wobei das Bezugsrecht der Aktionäre ausgeschlossen werden kann (HR-Eintragung am 16. Juni 2011).

Weiterhin ist die Geschäftsleitung zur bedingten Erhöhung des Grundkapitals um bis zu EUR 4.864.000,00 ermächtigt (**Bedingtes Kapital 1998/I**). Die Erhöhung dient der Ausgabe von Inhaberaktien an persönlich haftende Gesellschafter, die satzungsmäßig ihren Kapitalanteil in Aktien umwandeln können (HR-Eintragung am 19. Februar 1999). Das bedingte Kapital 1998/I beträgt nach Umwandlung von EUR 246.709,76 noch EUR 4.617.290,24 (HR-Eintragung am 17. Dezember 2009).

Zum Bilanzstichtag wurden keine **eigenen Aktien im Bestand** gehalten.

**Eventualverbindlichkeiten** bestanden zum 31. Dezember 2013 i.H.v. TEUR 43.318; hierauf entfielen TEUR 25.966 auf bargedeckte Avale, so dass in der Position „Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und aus Gewährleistungsverträgen“ lediglich TEUR 17.352 auszuweisen waren. Es handelt sich hierbei überwiegend um Anzahlungs- und Gewährleistungsbürgschaften, die großteils banküblich besichert sind. Erfahrungsgemäß ist mit einer nur geringen Inanspruchnahme zu rechnen; wir gehen auch künftig von einem geringen Risiko der Inanspruchnahme aus.

**Unwiderrufliche Kreditzusagen** bestanden zum 31. Dezember 2013 i.H.v. TEUR 26.430 (Vj. TEUR 38.567) und werden erfahrungsgemäß bis zu 40 % in Anspruch genommen. Es handelt sich hierbei überwiegend um zweckgebundene Kontokorrentkredite aus dem Bauträgerbereich mit variabler Inanspruchnahme. Die Kreditlinien sind teilweise bankmäßig besichert.

Wesentliche Beträge in den Provisionserträgen:

Provisionserträge	2013 TEUR	2012 TEUR
Kreditbearbeitungsgebühren und Umsatzprovisionen	7.825	8.130
Kontoführungsgebühren	882	847
Provisionen aus Wertpapiergeschäften und Depotgebühren	869	803
Avalprovisionen	549	469

In den Kreditbearbeitungsgebühren sind TEUR 6.767 Bearbeitungsgebühren aus dem Bauträgerfinanzierungsgeschäft enthalten. Diese werden unabhängig von der Kreditlaufzeit und von der tatsächlichen Inanspruchnahme ohne Rückgewähransprüche des Kunden bei Vertragsannahme vollständig vereinnahmt.

Wesentliche Beträge in den sonstigen betrieblichen Erträgen:

Sonstige betriebliche Erträge	2013 TEUR	2012 TEUR
Mieterträge und -umlagen	208	279
Erfolgprämien	700	0

Wesentliche Beträge in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen:

Sonstige betriebliche Aufwendungen	2013 TEUR	2012 TEUR
Gewinnanteile der persönlich haftenden Gesellschafter	829	756
Haftungsentschädigung Komplementäre	479	-
Zuführung zur Rückstellung für Prozessrisiken und Schadensfall	-	86

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit wird mit **Steuern vom Einkommen und vom Ertrag** i.H.v. TEUR 3.267 belastet.

### Sonstige Angaben

Die Mietverpflichtungen für die gemieteten Bankräume betragen TEUR 1.914 für den Zeitraum 2014 bis Juni 2021. Die Verpflichtungen aus PKW-Leasingverträgen betragen TEUR 86 bis August 2015. Für den Service für Telekommunikation beträgt die Verpflichtung TEUR 63 bis Dezember 2018 und für EDV-Wartungsverträge TEUR 51 bis August 2015. Die Verpflichtung aus Büromaschinen-, Miet- und Wartungsverträgen beträgt TEUR 22 bis April 2014. Insgesamt betragen die **sonstigen finanziellen Verpflichtungen** TEUR 2.136.

**Widerrufliche Kreditzusagen** bestanden zum 31. Dezember 2013 i.H.v. TEUR 608.309 (Vj. TEUR 580.439). Diese resultieren überwiegend aus dem Bauträgerzwischenfinanzierungsgeschäft. Ein sich eventuell daraus ergebendes Abrufisiko ist überschaubar, da die Kreditvalutierung nach Baufortschrift gemäß MaBV erfolgt.

Auch die Ertragschancen hängen unmittelbar von der Höhe der Kreditvaluierungen ab; gleiches gilt auch für die Ausfallrisiken.

Zum 31. Dezember 2013 bestanden keine **Termingeschäfte**.

**Prüfungskosten:** Für den Abschlussprüfer sind im Geschäftsjahr 2013 folgende Honorare (ohne Umsatzsteuer) als Aufwand erfasst:

Leistungen	TEUR
Abschlussprüfungsleistungen	167
Sonstige Leistungen	37
andere Bestätigungsleistungen	24

Zahl der Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt:

Position	2013	2012
Geschäftsleiter	2	2
Angestellte	158	142
Auszubildende	18	15
<b>Gesamt</b>	<b>178</b>	<b>159</b>

Zum 31. Dezember 2013 waren 14 Angestellte (Vj. 14 Angestellte) zu Gesamtprokuristen bestellt. Im Vorjahr wurden Teilzeitkräfte gemessen an ihrem Beschäftigungsgrad anteilig berücksichtigt. Im Berichtsjahr wurde die durchschnittliche Zahl der Mitarbeiter nach Köpfen ermittelt.

**Geschäfte mit nahestehenden Personen und Unternehmen** zu nicht-marktüblichen Bedingungen wurden nicht getätigt.

Die **persönlich haftenden Gesellschafter** der MERKUR BANK sind:

- Herr Siegfried Lingel, Bankier, München und Aalen, mit einem Komplementärkapital in Höhe von TEUR 0. Herr Lingel ist auch Geschäftsführer eines Bauträgerunternehmens in München.
- Herr Dr. Marcus Lingel, Bankier, Dipl.-Kfm., München, mit einem Komplementärkapital in Höhe von TEUR 3.009.
- MERKUR BANK Geschäftsführungs GmbH (ehemals MERKUR BANK Beteiligungs GmbH), München, mit einem Komplementärkapital i.H.v. TEUR 153. Die Gesellschaft ist im Handelsregister München unter HRB 77891 eingetragen. Geschäftsführer sind Herr Claus Herrmann und Herr Dr. Marcus Lingel.

Forderungen gem. § 264c Abs. 1 HGB gegen die Gesellschafter bestanden zum 31. Dezember 2013 i.H.v. TEUR 390. Die Verbindlichkeiten gegenüber den Gesellschaftern betragen zum 31. Dezember 2013 TEUR 1.698.

Die Geschäftsleiter der MERKUR BANK sind Herr Dr. Marcus Lingel, Bankier, Dipl.-Kfm., Vorsitzender und Herr Claus Herrmann, Bankdirektor.

An die Geschäftsleiter wurden für das Geschäftsjahr 2013 Vergütungen i.H.v. TEUR 953 entrichtet. Gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 30. Mai 2011 wird nach § 286 Absatz 5 HGB auf die Angaben nach § 285 Satz 1 Nr. 9 Buchstabe a Satz 5-8 HGB verzichtet.

Kredite an Geschäftsleitungsmitglieder bestanden zum 31. Dezember 2013 i.H.v. TEUR 299.

An frühere Geschäftsleitungsmitglieder wurden im Geschäftsjahr 2013 brutto TEUR 21 Beratungshonorar vergütet.

Der **Aufsichtsrat** setzt sich aus folgenden Personen zusammen:

- Ulrich Brugger, Stuttgart – Vorsitzender seit 25. Februar 2013, Rechtsanwalt bei der Kanzlei Grub Brugger & Partner in Stuttgart.
- Otto Kieninger, Bopfingen – Aufsichtsratsmitglied seit 19. Juni 2013, Steuerberater.
- Prof. Dr. Jürgen Schrempp, München – Aufsichtsratsmitglied seit 19. Juni 2013, freiberufliche Tätigkeit als Berater.
- Prof. Wolfgang Simler, München – Aufsichtsratsmitglied seit 19. Juni 2013, Bundesbankdirektor a. D.
- Wolfgang R. Traut, Bankvorstand a. D., Kämpfelbach, freiberufliche Tätigkeit als Finanzberater.
- Pia Wembacher, München – Aufsichtsratsmitglied seit 19. Juni 2013, Hausfrau.
- Hans Jakob Zimmermann, Essen – Vorsitzender bis 25. Februar 2013 und Aufsichtsratsmitglied bis 19. Juni 2013, freiberufliche Tätigkeit als Advisor/Consultant.

Die folgenden Aufsichtsratsmitglieder sind neben ihrer Tätigkeit als Aufsichtsrat der MERKUR BANK auch in den genannten Gremien vertreten:

Herr Ulrich Brugger ist Vorsitzender des Stiftungsrats der Knödler-Decker-Stiftung, Stuttgart.

Herr Jürgen E. Schrempf ist Aufsichtsratsmitglied der South African Coal, Oil and Gas Corporation (Sasol) Ltd., Iron Mineral Beneficiation Services (Pty) Ltd. (IMBS) Südafrika, Compagnie Financière Richemont S.A., Schweiz und der Mercedes-Benz South Africa (MBSA), Südafrika.

Herr Wolfgang R. Traut ist Vorstandsvorsitzender des Versorgungsverbandes genossenschaftlich orientierter Unternehmer und Selbständiger (VMU) e.V., Stuttgart und war bis Mai 2013 Aufsichtsratsmitglied der Vereinigte Volksbank AG, Böblingen (Vorsitzender).

Frau Pia Wembacher ist Aufsichtsratsmitglied der Allmeco Leasing AG, Grünwald.

An die Aufsichtsratsmitglieder wurden für das Geschäftsjahr 2013 Vergütungen i.H.v. TEUR 95 geleistet.

Kredite an Aufsichtsratsmitglieder bestanden am 31. Dezember 2013 i.H.v. TEUR 45. Der Sollzinssatz für die Kredite betrug 2,25 %.

München, 20. März 2014

Geschäftsleitung

# Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der MERKUR BANK Kommanditgesellschaft auf Aktien, München, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stich-

proben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der MERKUR BANK Kommanditgesellschaft auf Aktien, München. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 31. März 2014

KPMG AG  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Pfeiffer	Vetter
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüferin

# Bericht des Aufsichtsrates

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

auch im Jahr 2013 war die Stimmung im Finanzmarktsektor weiterhin von den Nachwirkungen der globalen Finanzmarktkrise beeinflusst. Mit der erfreulichen konjunkturellen Entwicklung und der Dynamik der produzierenden Wirtschaft in der BRD konnte der Finanzsektor nicht Schritt halten. Eine zusätzliche Belastung des Bankensektors sind die bis zum 01.01.2019 schrittweise umzusetzenden strengeren Eigenkapitalvorschriften nach BASEL III, welche als Reaktion auf die internationale Finanzmarktkrise die Banken u. a. zu einer deutlichen Aufstockung ihres haftenden Kapitals verpflichten.

In diesem Umfeld hat sich die MERKUR BANK auch im Jahr 2013 erneut gut behauptet und trotz dieser schwierigen Rahmenbedingungen wiederum ein sehr zufriedenstellendes Ergebnis erwirtschaftet.

## Die Geschäftsstrategie der MERKUR BANK hat sich auch im Jahr 2013 bewährt.

Grundlage dieser erfreulichen Entwicklung der Bank ist die Konzentration auf die Geschäftsfelder Bauträgerzwischenfinanzierung in bestimmten Regionen, die Refinanzierung mittelständischer Leasinggesellschaften sowie die Entwicklung des Geschäfts mit Privatkunden und mittelständischen Firmenkunden in Bayern, Sachsen und Thüringen. In diesen Geschäftsfeldern hat sich die Bank eine hohe Reputation erworben.

Der Eigenhandel in Wertpapieren und strukturierten Papieren wurde bereits vor Jahren aufgege-

ben. Diese Geschäftsstrategie hat sich auch im Jahr 2013 erneut bewährt. Risikoaufwendungen aus den Kreditgeschäften konnten wiederum reduziert und das haftende Eigenkapital und die Bilanzsumme erhöht werden.

Wesentliche Themen im Aufsichtsrat waren die wirtschaftliche Entwicklung der Bank, die Mehrjahresplanung und Geschäftsstrategie sowie die gebotenen Kapitalmaßnahmen zur Erfüllung der erhöhten Eigenkapitalanforderungen nach BASEL III, das Risikomanagement und die internen Kontrollsysteme der Bank und deren Optimierung.

Diese und zahlreiche anderen Themen waren Gegenstand der insgesamt 5 Sitzungen des Aufsichtsrats am 25.02.2013 (außerordentlich), 11.04.2013, 19.06.2013 (außerordentlich), 17.09.2013 und 10.12.2013. Die Geschäftsleitung hat den Aufsichtsrat sowohl in diesen Sitzungen als auch in zahlreichen weiteren Unterredungen mit dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats und den Vorsitzenden des Kredit- und Prüfungsausschusses detailliert über die aktuelle Geschäftsentwicklung einschließlich der Risikoentwicklung und Planung sowie über Geschäftsvorgänge von besonderer Bedeutung unterrichtet.

Der Aufsichtsratsvorsitzende hat sich auch außerhalb der ordentlichen Sitzungen des Aufsichtsrats in zahlreichen persönlichen Gesprächen über die wesentlichen Geschäftsvorgänge informiert und diese mit der Geschäftsleitung erörtert. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats und der Vorsitzende des Prüfungsausschusses erhielten die Berichte der internen Revision sowie die Prüfungsberichte über bei der Bank durchgeführte Prüfungen, worüber im Gesamtaufsichtsrat berichtet wurde.

Der Prüfungsausschuss unter Vorsitz von Herrn Prof. Wolfgang Simler hat den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Risikobericht zusammen mit dem Abschlussprüfer KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft eingehend besprochen. Darüber hinaus waren Gegenstand der Tätigkeit des Prüfungsausschusses die Zwischenabschlüsse, der Bericht der internen Revision und die externen Prüfungsberichte. Die Sitzungen des Prüfungsausschusses fanden am 11.04.2013 und am 09.12.2013 statt.

Der Kreditausschuss unter Vorsitz von Herrn Wolfgang Traut hat im Rahmen der üblichen Aufsichtsratssitzungen verschiedene Kreditprotokolle über Organkredite geprüft und beschieden.

Die Ausschüsse berichteten dem Gesamtaufsichtsrat in den regelmäßigen Aufsichtsratssitzungen über ihre Arbeit.

Die Hauptversammlung am 19.06.2013 wählte die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, München, zum Abschlussprüfer. Die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft wurde sodann mit der Prüfung beauftragt und die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) unterrichtet.

Die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hatte den Jahresabschluss und den Lagebericht zum 31.12.2013 geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der Jahresabschluss, der Lagebericht, der Ergebnisverwendungsvorschlag der Geschäftsleitung sowie die Prüfungsberichte der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft lagen dem Aufsichts-



Ulrich Brugger, Aufsichtsratsvorsitzender

rat vor. Die Abschlussprüfer nahmen an der Bilanz-Aufsichtsratssitzung am 03.04.2014 bzw. an der Sitzung des Prüfungsausschusses am gleichen Tage teil und berichteten über den Verlauf und die wesentlichen Feststellungen der Prüfung, insbesondere auch zum internen Kontroll- und Risikomanagementsystem. Die Prüfer standen den Mitgliedern des Aufsichtsrats für die Beantwortung ihrer Fragen zur Verfügung.

Der Aufsichtsrat dankt der Geschäftsleitung sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr Engagement im Geschäftsjahr 2013.

München, 03.04.2014

Ulrich Brugger  
Aufsichtsratsvorsitzender

# Geschäftsleitung und leitende Mitarbeiter

## **Geschäftsleitung**

Dr. Marcus Lingel, Dipl.-Kfm.  
Claus Herrmann

## **Prokuristen**

Herbert Bautz  
André Danielowsky  
Valentin Eder  
Jürgen Frommbeck  
Wolfgang Genczler

Bernard Hösl  
Hans-Jürgen Hublitz  
Sven Krause  
Detlef Legler  
Magdalena Mezej

Helene Mödl  
Beate Nertinger  
Helmut Roscher  
Thomas Spitzer  
Markus Steimer

## **Zentrale**

MERKUR BANK KGaA  
Bayerstraße 33  
80335 München  
Postfach 201427  
80014 München

Telefon 089 59998-0

Telefax 089 59998-189

Internet [www.merkur-bank.de](http://www.merkur-bank.de)

E-Mail [info@merkur-bank.de](mailto:info@merkur-bank.de)

# Finanzkalender

## **Mai 2014**

Geschäftsbericht 2013

## **bis 15. Mai 2014**

Zwischenmitteilung per 31. März 2014

## **3. Juni 2014**

Hauptversammlung der MERKUR BANK KGaA in München

## **bis 15. August 2014**

Zwischenmitteilung per 30. Juni 2014

## **bis 15. November 2014**

Zwischenmitteilung per 30. September 2014

## **bis 31. März 2015**

Vorläufiger Jahresbericht per 31. Dezember 2014

# Verbandszugehörigkeiten

- Bankenverband Baden-Württemberg e.V., Stuttgart
- Bankenverband mittel- und ostdeutscher Länder e.V.
- Bayerischer Bankenverband e.V., München
- Bundesverband Deutscher Banken e.V. (BdB), Berlin
- Bundesverband mittelständische Wirtschaft Unternehmerverband Deutschlands e.V.
- Mitglied im Einlagensicherungsfonds des BdB

# Impressum

## **Herausgeber**

MERKUR BANK KGaA  
Bayerstraße 33  
80335 München

## **Redaktion**

MERKUR BANK KGaA  
Sabine Strick

## **Satz und Gestaltung**

Werbeagentur SEITE DREI

## **Fotonachweis**

Seite 4, 7, 8, 10, 11, 12, 13, 51 – Marcus Schäfer



#### ZENTRALE

MERKUR BANK KGaA  
Bayerstraße 33  
80335 München

Postfach 201427  
80014 München

E-Mail [info@merkur-bank.de](mailto:info@merkur-bank.de)  
Internet [www.merkur-bank.de](http://www.merkur-bank.de)

#### Privat- und Firmenkunden

Telefon 089 59998-0  
Telefax 089 59998-149

#### Leasingfinanzierung

Telefon 089 59998-200  
Telefax 089 59998-209

#### Bauträgerfinanzierung

Telefon 089 59998-250  
Telefax 089 59998-259

#### REGION BAYERN

##### Filiale München

Bayerstraße 33  
80335 München  
Telefon 089 59998-0  
Telefax 089 59998-189

##### Filiale Ingolstadt

Steuertstraße 1  
85049 Ingolstadt  
Telefon 0841 37966-0  
Telefax 0841 37966-19

#### REGION SACHSEN

##### Filiale Auerbach

Nicolaistraße 10  
08209 Auerbach  
Telefon 03744 3510-0  
Telefax 03744 3510-39

##### Filiale Markneukirchen

Oberer Markt 5  
08258 Markneukirchen  
Telefon 037422 74903-0  
Telefax 037422 74903-9

##### Filiale Plauen

Postplatz 14  
08523 Plauen  
Telefon 03741 28915-0  
Telefax 03741 28915-29

##### Filiale Treuen

Kirchgasse 1  
08233 Treuen  
Telefon 037468 6780-7  
Telefax 037468 6780-89

#### REGION THÜRINGEN

##### Filiale Jena

Markt 10  
07743 Jena  
Telefon 03641 3500-0  
Telefax 03641 3500-19

##### Filiale Weimar

Wielandstraße 2  
99423 Weimar  
Telefon 03643 8080-7  
Telefax 03643 8080-89

#### REGION BADEN-WÜRTTEMBERG

##### Repräsentanz Stuttgart

Königstraße 41  
70173 Stuttgart  
Telefon 0711 870309-0  
Telefax 0711 870309-29

**MERKUR  
BANK**

